

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER  
ZU LEIPZIG

№  
07-08  
22

## Explodierende Energiekosten

Wie die Kammern Betriebe unterstützen

**BERUFSBILDUNG**  
Nichts geht ohne  
das Handwerk

**NACHFOLGE**  
Käufer interessieren sich  
eher für größere Betriebe

Für Profis wie Dich.

# Der HORNBAACH ProfiService.

## Geballter Service

für Handwerk, Gewerbe und  
öffentliche Institutionen

## Schnelle Abwicklung

und Unterstützung bei allen  
Anliegen

## Eigener Ansprechpartner

persönlich im Markt und mobil  
erreichbar

## Kauf auf Rechnung

mit der HORNBAACH ProfiCard



Mehr Infos in Deinem  
HORNBAACH Markt  
oder auf [hornbach-profi.de](http://hornbach-profi.de)

**HORNBAACH**

Es gibt immer was zu tun.

»Wir erwarten konstruktive Pläne, wie wir dieser Krise begegnen, wir brauchen mehr Kommunikation und Transparenz.«

### ES BRAUCHT EINE BILDUNGSWENDE

**Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,**



Foto: © Anika Dellmeier

das erste September-Wochenende steht in Leipzig ganz im Zeichen des Handwerks. Wir können knapp 500 jungen Gesellinnen und Gesellen zum Abschluss ihrer Ausbildung gratulieren und 227 neue Meisterinnen und Meister in der Handwerksfamilie willkommen heißen. Und nicht zuletzt sind wir stolz darauf, dass wir mehr als 350 »Silberne Meisterbriefe« übergeben können. Die überwiegende Mehrzahl der gestandenen Meister führt seit vielen Jahren ein Unternehmen und schafft Arbeitsplätze. Auch in puncto Ausbildung gibt es Grund zur Freude: Bis zum 31. Juli waren bereits 856 Lehrverträge für dieses Ausbildungsjahr abgeschlossen – fast zehn Prozent mehr als im Vorjahr.

Leider gibt es aber nicht nur Grund zur Freude. Bleiben wir beim Thema Fachkräfte. Der Zuwachs bei den Lehrverträgen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Anzahl 20 Prozent unter der des Vor-Coronajahres 2019 liegt und in unserer Lehrstellenbörse noch knapp 400 Ausbildungsplätze angeboten werden. Dafür brauchen wir Bewerberinnen und Bewerber, wenn wir unseren Fachkräftebedarf auch künftig decken wollen. Um das Problem zu lösen, braucht es eine Bildungswende. Wir brauchen mehr Wertschätzung der beruflichen Bildung, eine ergebnisoffene Berufsorientierung in allen Schulformen und eine auskömmliche Finanzierung der beruflichen Bildung. Hier ist die Politik gefordert.

Wir Handwerker sind leistungsbereiter denn je. Klimaschutz und Energieeffizienz sind ein großer Markt für viele Gewerke. Aber Materialmangel, stark steigende Preise und höhere Zinsen scheinen Auftraggeber zunehmend abzuschrecken. In Kombination mit Energiekrise und Inflation lässt das für die nächsten Monate nicht Gutes erahnen.

Die Politik darf die Betriebe nicht alleinlassen. Wir erwarten konstruktive Pläne, wie wir dieser Krise begegnen, wir brauchen mehr Kommunikation und Transparenz. Ja und letztlich werden wir gegebenenfalls auch finanzielle Unterstützung brauchen. Die bisherigen Programme zielen auf Großunternehmen der energieintensiven Industrie ab. Die tragenden Säulen – der Mittelstand und das Handwerk – geraten bei den Überlegungen der Politik zu oft in den Hintergrund. Das dürfen und das werden wir als Ihre Interessenvertretung nicht zulassen.

**IHR MATTHIAS FORSSBOHM**

**PS: Wir sehen uns zum Tag des Handwerks am 17. September auf dem Leipziger Markt.**

S  
16

**Steigende Energiekosten treffen das Handwerk massiv. Die Kammern helfen dabei, Einsparpotenziale zu ermitteln, Energiedaten auszuwerten und Kontakte zu vermitteln.**



Foto: © Zentralverband des deutschen Bäckereihandwerks

S  
6

**Vieles ist derzeit im Ungewissen: Zwei große Herausforderungen bestimmten die Tagung der Vollversammlung ebenso wie die Gespräche der Gäste beim Sommerfest.**



Foto: © Andrea Wöhrer

S  
52

**Talente finden – Fachkräfte binden: Neue Willkommenslotsin berät Unternehmen zur Fachkräftesicherung durch Integration von Geflüchteten.**



Foto: © Monkey Business - stock.adobe.com

**KAMMERREPORT**

- 6** Fachkräfte und Energie
- 8** Sicherung des Fachkräftebedarfs
- 9** Internationale Kontakte knüpfen, ohne weit zu reisen
- 10** Förderung von Ladeinfrastruktur
- 11** Marketingspezialisten aus Leipzig
- 12** Willkommen beim Handwerk
- 13** Krieg verhindert Erholung der mitteldeutschen Wirtschaft
- 14** »Grashüpfer« aus Schweta freuen sich

**POLITIK**

- 16** Kleine Veränderungen bringen große Ersparnisse
- 18** Energie: Einsparpotenziale in jedem Betrieb
- 20** Es gibt zu viele Manager und zu wenig Unternehmer
- 22** Bundesregierung plant die Wärmewende
- 24** Nichts geht ohne das Handwerk
- 26** Handwerksbetriebe werden immer digitaler
- 28** Basel III kommt bald: Betriebe sollen jetzt handeln

**BETRIEB**

- 30** Mit Abschlagszahlungen liquide bleiben
- 32** Der Subunternehmer muss Namen seiner Mitarbeiter nennen

- 34** Deutschland und Luxemburg richten EuroSkills 2027 aus
- 36** Digitalisierungsleitfaden für Handwerksbetriebe
- 38** Ein »Laserschwert« für die Baustelle
- 40** Die Macht der Bilder: Instagram für Handwerker

**PANORAMA**

- 42** Botschafter für das Handwerk
- 44** Schaufenster

**KAMMERREPORT**

- 48** Shitstorms gelassen entgegensehen
- 50** Denkmalpflege: Ein Fall für das Handwerk
- 52** Talente finden - Fachkräfte binden
- 54** Hospitieren, praktisch lernen und umsetzen
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum

**Wir sind der  
Versicherungspartner fürs  
Handwerk.**

Mehr Infos unter [signal-iduna.de](https://signal-iduna.de)

**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da



Foto: © Andrea Wolter

# Fachkräfte und Energie

VIELES IST DERZEIT IM UNGEWISSEN: ZWEI GROSSE HERAUSFORDERUNGEN BESTIMMTEN DIE TAGUNG DER VOLLVERSAMMLUNG EBENSO WIE DIE GESPRÄCHE DER GÄSTE BEIM SOMMERFEST.

Text: *Andrea Wolter*

»Die hohe Inflation führt zu einer Zurückhaltung beim Kaufverhalten der Kunden.«

In seinem Bericht zog der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm, ein Resümee des ersten Jahres seiner Amtsperiode. »Die Aufbruchstimmung, die sonst für das Frühjahr symptomatisch ist, fiel aus.« Die Handwerkskonjunktur werde derzeit vor allem durch die Folgen des Krieges in der Ukraine negativ beeinflusst. Hatte schon Corona zu Engpässen bei Material und Rohstoffen durch unterbrochene Lieferketten geführt, verschärfte sich das Problem nochmals drastisch. Die Konjunkturaussichten seien deutlich eingetrübt, so der Präsident. Zwei große Themenkomplexe standen im Fokus

der Tagung. Zum Ersten die hohen Energiekosten. »Für einen Teil unserer Betriebe haben sie bereits existenzbedrohende Ausmaße angenommen. Um diese Steigerungen zu kompensieren, müssen die meisten Betriebe ihre Preise anheben, aber das ist mittelfristig keine Lösung.«

## »DENKVERBOTE DARF ES NICHT GEBEN«

Die hohe Inflation führe zudem zu einer Zurückhaltung beim Kaufverhalten der Kunden. Es sei abzusehen, dass die Kunden ihre Ausgaben auch für Handwerksleistungen reduzieren werden. Die hohen Energiekosten ließen einfach weniger Geld für andere Ausgaben. Hinzu kommt eine allgemeine Verunsicherung durch die politische Situation. Das alles erhöhe den Druck auf die Betriebe. Nicht

zuletzt deshalb müssten die politisch Verantwortlichen alle Möglichkeiten zur Sicherung des Energiebedarfes und zur Stabilisierung des Strompreises ausschöpfen. »Denkverbote darf es dabei nicht geben. Das heißt Steuern und Umlagen auf Energiepreise sind infrage zu stellen und auch längere Laufzeiten bei Kohle und Kernkraft dürfen kein Tabu sein«, so der Präsident.

### RESOLUTION VERABSCHIEDET

Die zweite große Herausforderung ist die Sicherung des Fachkräftebedarfs. »Wenn es uns als Gesellschaft nicht gelingt, die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung im Bewusstsein zu verankern, dann fehlen die Handwerker, um die sogenannte Energiewende zu schaffen. Und es fehlen auch die künftigen Unternehmer, die den Fachkräftenachwuchs ausbilden.« Deshalb, so der Präsident, müsse viel Kraft in die frühzeitige Berufsorientierung der Schüler investiert werden. Er unterstrich die langjährige Forderung des Handwerks, Berufsorientierung in allen Schularten als Unterricht einzustufen. Die Mitglieder der Vollversammlung verabschiedeten dazu eine Resolution mit konkreten Handlungsempfehlungen.

### JAHRESABSCHLUSS 2021 GENEHMIGT

Der Hauptgeschäftsführer Volker Lux griff mit dem Straßen- und Wirtschaftsverkehr in Leipzig ein weiteres Problem auf. Es habe dazu zahlreiche Gespräche des Vorstandes der Handwerkskammer mit dem Leiter des Ordnungsamtes und dem Baubürgermeister Thomas Dienberg gegeben. Praktikable Lösungsansätze, um den Handwerksunternehmen Arbeiten, Anfahrt und Parken in der Innenstadt zu erleichtern, seien aber nicht gefunden worden. »Wir vermissen seitens der Stadt auch den Willen dazu.« Volker Lux informierte die Mitglieder der Vollversammlung auch darüber, dass die Handwerkskammer ab dem kommenden Ausbildungsjahr das »Digitale Berichtsheft« für die Lehrlinge einführt. Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer stellte in seinen Darlegungen den Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2021 vor. Auf Antrag und nach Stellungnahme des Rechnungsprüfungsausschusses genehmigt die Vollversammlung den geprüften Jahresabschluss 2021 bestehend aus Bilanz sowie Erfolgs- und Finanzrechnung. Dem Präsidenten, dem Vorstand und dem Hauptgeschäftsführer wurde für das Rechnungsjahr 2021 Entlastung erteilt.

### AUSSCHUSSMITGLIEDER GEWÄHLT

Gewählt wurden durch die Vollversammlung die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der Handwerkskammer. Der Berufsbildungsausschuss ist ein ständiger Ausschuss der Handwerkskammer, der für eine Wahlperiode von fünf Jahren gewählt wird. Für die Legislatur von 2022 bis 2027

wurden einstimmig für die Arbeitgeber Stephan Findeisen, Sebastian Hanke, Beate Hertes, Jens Schaffer, Jens Scheil und Olaf Walther sowie für die Arbeitnehmer Sven Havenstein, Michael Hesler, Steffen Ihme, Andreas Stiller, Nicole Thiele und Georg Wagner gewählt.

Präsident Matthias Forßbohm (l.) begrüßt seinen Amtskollegen, den Dresdner Kammerpräsidenten Jörg Dittrich.



### SOMMERFEST IM ZEICHEN DES EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTS

Im Anschluss an die Tagung fand das traditionelle Sommerfest statt. Mehr als 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und natürlich Handwerk waren der Einladung in das Bildungs- und Technologiezentrum gefolgt. Das diesjährige Sommerfest stand im Zeichen des ehrenamtlichen Engagements für das Handwerk. Allein in den Gremien der Handwerkskammer zu Leipzig arbeiten rund 2.500 Handwerkerinnen und Handwerker in ihrer Freizeit. Im Kammerbezirk Leipzig werden in jedem Jahr mehr als 1.200 Gesellinnen und Gesellen und rund 500 Meisterinnen und Meister geprüft. Ganz besonders hob Präsident Matthias Forßbohm deshalb die fast 600 ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer der Gesellen-, Meister- und Fortbildungsprüfungsausschüsse hervor. Ohne die Prüfer wäre das duale System der Berufsausbildung nicht denkbar. Mit der Prüfernadel in Gold für 25 Jahre aktive Prüfertätigkeit zeichnete er Joachim Kühn aus, mit der Prüfernadel in Silber für seine 20-jährige Tätigkeit Gerald Kloss. Ein Jahrzehnt als Prüfer aktiv sind Matthias Lau, Alexander Großmann und Tanja Grobitzsch, die die Prüfernadel in Bronze erhielten. Für das leibliche Wohl zum Sommerfest sorgte in bewährter Weise die Fleischerei Schönfeld aus Borsdorf.

»Deshalb ist es unsere Forderung, Berufsorientierung in allen Schularten als Unterricht einzustufen und auch weiterzuführen.«

Matthias Forßbohm

### **Sicherung des Fachkräftebedarfs durch kontinuierliche Berufsorientierung in allen Schulformen**

Im Zeitalter von Digitalisierung, Transformation, veränderten Anforderungen in der Berufs- und Arbeitswelt, der demografischen Entwicklung und des Klimawandels kommt der beruflichen Bildung eine Schlüsselrolle zu. Sie eröffnet jungen Menschen durch Ausbildung, Weiterbildung und lebenslanges Lernen berufliche Perspektiven und Teilhabe.

Dennoch ist die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung noch nicht im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert. Bildungswege müssen endlich als gleichwertig behandelt werden, egal ob akademisch oder beruflich. Hierzu gehört eine echte ergebnisoffene Berufsberatung – und zwar in allen Schularten.

Noch nie war Berufsorientierung so wichtig wie heute. Auf der einen Seite stehen die Schülerinnen und Schüler, die in der Schule nicht alle ihre Möglichkeiten bei der Berufswahl aufgezeigt bekommen. Auf der anderen Seite klagen Betriebe über den immer öfter ungedeckten Bedarf an Fachkräften in allen Branchen – besonders im Handwerk.

Aufgrund der Vielfalt der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten brauchen junge Menschen eine qualitativ hochwertige und ergebnisoffene Unterstützung bei der Wahl ihrer Berufsweges. Dies bestmöglich zu leisten, liegt im gemeinsamen Interesse von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Die freie Entwicklung von Talenten und Potenzialen der jungen Menschen muss ermöglicht werden. Gleichzeitig ist der gesamtgesellschaftliche Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs zu beachten. Ein gesicherter Fachkräftenachwuchs ist für das Handwerk ein existenzieller Baustein für die Gestaltung der Zukunft.

Der Fachkräftemangel im Handwerk wird mehr und mehr zu einem volkswirtschaftlichen Problem. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen erreicht die Hochschulreife, davon beginnen rund drei Viertel ein Studium, ein Drittel aller Studienanfänger bricht ihr Studium ab. Gleichzeitig blieben im Jahr 2021 allein im deutschen Handwerk fast 20.000 Ausbildungsplätze unbesetzt.

Gerade das Handwerk bietet auch für leistungsstarke Schulabsolventen attraktive Berufsperspektiven. Gut ausgebildete Führungskräfte für Betriebsübernahmen und -nachfolgen werden dringend gebraucht.

In den nächsten zehn Jahren benötigt allein im Kammerbezirk Leipzig ein Drittel aller Handwerksbetriebe einen Nachfolger. Hier bieten sich Karrieremöglichkeiten, die denen eines Studiums in nichts nachstehen.

Studienaussteigerinnen und -aussteiger, die sich im Anschluss für einen Weg der beruflichen Bildung entscheiden, unterstreichen die Relevanz der beruflichen Orientierung auch an den Gymnasien.

### **Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Berufsorientierung**

- berufliche Orientierung für duale Ausbildungsberufe während der allgemeinbildenden Schulzeit – individuell, strukturiert, zielorientiert und aufeinander aufbauend
- verbindliche Aus- und Weiterbildung von Lehrern an allgemeinbildenden Schulen zur dualen Berufsausbildung
- Festschreibung von verbindlichen Praktika in dualen Ausbildungsberufen in Betrieben in allen Klassenstufen – insbesondere an Gymnasien
- Flexibilisierung der möglichen Praktikumszeiten an allgemeinbildenden Schulen
- Einrichtung von Wahlpflichtfächern an Gymnasien in einem Berufsfeld der dualen Berufsausbildung, zum Beispiel aus Elektrotechnik, Metalltechnik, Umwelt und Energie oder IT
- regelmäßige Praxistage für alle Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 8 in dualen Ausbildungsberufen in Betrieben, überbetrieblichen Bildungsstätten oder Berufsschulen – beispielsweise einen Schultag pro Woche für zwei Monate
- Förderung von Berufsorientierungspartnerschaften von Schulen/Klassen mit Handwerksbetrieben
- wissenschaftliche Evaluation bestehender Berufsorientierungsangebote hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Zielgruppengenauigkeit

*Borsdorf, den 12. Juli 2022*

# Internationale Kontakte knüpfen, ohne weit zu reisen

KOOPERATIONSBÖRSE CONTACT »DENKMAL« FINDET ERNEUT IM RAHMEN DER EUROPÄISCHEN LEITMESSE FÜR DENKMALPFLEGE, RESTAURIERUNG UND ALTBAUSANIERUNG IN LEIPZIG STATT – ERSTMALS IM HYBRIDEN FORMAT.

Text: Antje Barthauer\_

**Z**ufällig oder überraschend – das sind gängige Antworten, wenn Unternehmer beschreiben, wie sie ihren Geschäftspartner gefunden haben. Wer sich nicht auf den Zufall verlassen möchte, muss selbst aktiv werden. Zum Beispiel zur Messe »denkmal – Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanie- rung«. Vom 24. bis 26. November 2022 ist sie wieder Treffpunkt für Fachleute aus dem In- und Ausland, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Die Kooperationsinteressen sind dabei vielfältig. Gefragt sind Handwerksunternehmen, die Spezialleistungen anbieten ebenso wie Partner für eine gemeinsame Auftragsabwicklung oder für die Umsetzung von Bildungsprojekten.

## NEUE GESCHÄFTSKONTAKTE GENERIEREN

Um die Suchenden zueinander zu bringen, organisieren die Handwerkskammern zu Leipzig und Dresden gemeinsam mit der Leipziger Messe am 25. November 2022 die Internationale Kooperationsbörse CONTACT »denkmal«. Neben deutschen Unternehmen nutzten in den vergangenen Jahren Unternehmen aus Frankreich, Österreich, Tschechien, Großbritannien, der Schweiz, Polen usw. die CONTACT »denkmal« als Plattform, um neue Geschäftskontakte zu generieren.

## GEMEINSAME INTERESSEN AUSTAUSCHEN

Der Ablauf der Kooperationsbörse ist einfach: Wer eine spezielle handwerkliche Leistung, Produkte und Maschinen sucht oder anbietet, stellt sein Unternehmen, seinen Bedarf beziehungsweise sein Angebot mithilfe eines kurzen Firmenprofils im Portal der Veranstaltung unter [www.hwk-leipzig.de/contact-denkmal](http://www.hwk-leipzig.de/contact-denkmal) vor. Mit diesem Profil wird der Betrieb dann im Internet vor, während und auch nach der Messe für Suchende sichtbar sein. In 20-minütigen vororganisierten Gesprächen können Unternehmen am Veranstaltungstag gemeinsame Interessen und Ge-



Foto: © Art Photo - stock.adobe.com

schäftsmöglichkeiten abwägen und Kontaktdaten austauschen. Bei Bedarf stehen Dolmetscher zur Verfügung. Die Kooperationsbörse wird zusätzlich im hybriden Format stattfinden. Ausländische Interessenten, die nicht nach Leipzig kommen können, haben so die Chance, sich mit deutschen Teilnehmern per Video-Schaltung zu treffen. Die Reichweite und Sichtbarkeit von Handwerksunternehmen der Branche wird damit noch einmal deutlich erhöht.

[hwk-leipzig.de/contact-denkmal](http://hwk-leipzig.de/contact-denkmal)

## SPEZIALISTEN AUF DER »DENKMAL« 2022

Als europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanie- rung vereint die »denkmal« die Kompetenz der Branche unter einem Dach. Mit dem Fokus auf traditionellem, seltenem Handwerk und Restaurierungstechni- ken ist die »denkmal« mehr als nur eine Messe. Unternehmen, die sich mit ih- ren Leistungen in diesen Bereichen einem internationalen Publikum vorstellen wollen, können dies auf dem Gemeinschaftsstand des sächsischen Handwerks oder auf dem »Spezialistenpark« tun. Beides sind Plattformen, die einen un- komplizierten Messeauftritt ermöglichen. Ansprechpartnerin in der Hand- werkskammer zu Leipzig ist Berit Hennig, T 0341/2188-305.

# TAG DES HANDWERKS

## 17.9.2022

**VORBEIKOMMEN! | MARKTPLATZ LEIPZIG | AB 10 UHR**

Am 17. September feiert das Handwerk! Bundesweit und mit seinen Kunden. In Leipzig können sich Besucher im Herzen der Stadt auf dem Marktplatz von der Vielfalt, Qualität und Innovationsfähigkeit des Wirtschaftsbereichs überzeugen. Unter freiem Himmel kann man Handwerk anfassen, riechen, fühlen und erleben. Der Aktionstag ist natürlich wieder verbunden mit Aktionen zum Mitmachen und Ausprobieren. Eine Showbühne bietet Platz für Vorführungen, Talkrunden und mehr. Betriebe nutzen den Aktionstag ebenfalls, um potenzielle Fach- und Nachwuchskräfte anzusprechen und ins Gespräch mit der Kundschaft zu kommen.

### PROGRAMM

**9.30 Uhr** | Festumzug der Innungsfahnen durch das Stadtzentrum

**10.00 Uhr** | Eröffnung »Markt der Vielfalt« durch den Präsidenten der Handwerkskammer, den Kreishandwerksmeister und den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

**10.30 Uhr** | Fahnenweihe der Metall-Innung zu Leipzig

**11.00 Uhr** | Tanzstudio T.A.B.U.

**13.00 Uhr** | Ehrung »Silberner Meisterbrief« und »Bewährter Ausbildungsbetrieb im Handwerk« durch die Handwerkskammer zu Leipzig

**14.00 Uhr** | Siegerehrung des Sächsischen Fleischer-Innungs-Verbandes

**14.30 Uhr** | Siegerehrung Azubi-Cup der Dachdecker-Innung Leipzig

**15.00 Uhr** | Verkostung mit Brotsommelier Bäckermeister Jens Hennig

**16.00 Uhr** | Konzert: Esthi Kiel und MOMENTUM Rockband

Die Dachdecker und Fleischer führen im Verlauf des Tages ihre Wettbewerbe durch. Am gesamten Tag werden auch die Auszubildenden des ersten Lehrjahres begrüßt. Sie erhalten ein kleines Willkommenspräsent. Auf dem Markt werden sich 50 Aussteller präsentieren, darunter 15 Innungen.

### ENERGIEEFFIZIENZ

## FÖRDERUNG VON LADEINFRASTRUKTUR

Das aktuelle Förderprogramm zum Aufbau von Ladeinfrastruktur in Unternehmen läuft voraussichtlich nur noch bis Dezember 2022. Das Programm ist stark nachgefragt. Betriebe, die aktuell die Installation von Ladepunkten auf dem Firmengelände planen, sollten daher zeitnah einen Förderantrag stellen. Gefördert werden Kauf und Installation von Ladestationen bis 22 Kilowatt Ladeleistung und Energiemanagementsysteme zur Steuerung der Ladestation. Der Zuschuss für jeden Ladepunkt beträgt 900 Euro. Zu beachten ist, dass die Antragstellung vor der Installation erfolgen muss und die Ladestation innerhalb von zwölf Monaten nach der

Bewilligung installiert werden muss. Die ausgewählte Ladestation muss in der Liste der förderfähigen Ladestationen aufgeführt sein, diese findet man auf der Internetseite der KfW im Programm »441«.

Voraussetzung für die Förderung ist, dass der Strom aus erneuerbaren Quellen stammt – entweder aus der eigenen Photovoltaik-Anlage oder über einen Grünstrom-Liefervertrag. Der Nachweis für den Eigenverbrauch von Sonnenstrom erfolgt über eine formlose Eigenerklärung und über eine Bilanzrechnung, aus der hervorgeht, dass über das Jahr ausreichend Energie am Standort zum Laden der Fahrzeuge produziert wird.

Ein Energiemanagementsystem sichert die optimale Nutzung des erzeugten Sonnenstroms ab. Bei der Auswahl des Energiemanagements ist zu prüfen, ob der vorhandene Solar-Wechselrichter auch mit der neuen Ladestation kompatibel ist. Um einen Überblick über die Energieverbräuche und Kosten zu erhalten, steht den Betrieben das kostenlose E-Tool zur Verfügung. Die Handwerkskammer bietet individuelle Unterstützung bei allen Fragen rund um eine energieeffiziente, klimafreundliche und damit langfristig kostengünstige Betriebsweise. Ansprechpartner ist Ron Claus, T 0341/2188-369, claus.r@hwk-leipzig.de. [kfw.de/441](https://www.kfw.de/441) | [energie-tool.de](https://www.energie-tool.de)

Insgesamt haben sich um den diesjährigen Marketingpreis 20 Unternehmen beworben. Der Marketing-Club Leipzig e.V. vergibt den Preis jährlich bereits zum 24. Mal. Der Marketingpreis zeichnet clevere und erfolgreiche Marketingkonzepte aus und wird damit für die Preisträger selbst zum Erfolg bringenden Marketingsymbol. Unter dem Juryvorsitz von Prof. Dr. Stephan Stubner von der HHL Leipzig Graduate School of Management wählte eine unabhängige Jury aus den hochkarätigen Bewerbungen die Preisträger.

#### »QUALITÄT ZUM LEBEN«

Die Auszeichnung »Bestes Marketing im Handwerk« erhielt das Sanitätshaus Schürmaier für sein neues Gesamtkonzept. »Qualität zum Leben«. An diesem Leitmotiv richtet sich das Retail-Marketing des Preisträger-Unternehmens aus. Dabei wird der Name des Unternehmens selbst zur Marke entwickelt. Medizinprodukte wie Prothesen in dem neuen Showroom so zu präsentieren, dass Kundinnen und Kunden Gesundheit nahezu erleben können, war für uns auszeichnungswürdig«,



# Marketingspezialisten aus Leipzig

ANFANG JULI WURDE BEREITS ZUM 24. MAL DER MARKETINGPREIS VERLIEHEN. GEEHRT WURDEN VIER HERAUSRAGENDE MARKETINGKONZEPTE. DER PREIS »BESTES MARKETING IM HANDWERK« GEHT AN DIE SCHÜRMAIER GMBH.

betonte Volker Lux, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig, die den Preis gemeinsam mit der IKK classic auslobt. Die Personalkampagne des Konsum Leipzig, die von der ansässigen Agentur PIO Communication verantwortet wurde, hat den Marketingpreis 2022 erhalten. Innerhalb einer kurzen Kampagnenlaufzeit von sechs Wochen konnten mehrere Hundert Bewerbungen generiert werden, aus denen dann schließlich etwa 60 Mitarbeitende eingestellt wurden. Den Preis »Newcomer im Marketing« gewann die Mementor DE GmbH mit ihrer Bewerbung »App auf Rezept – Somnio«.

#### AUSTAUSCH IN EINEM GROSSEN UND KOMPETENTEN NETZWERK

Ein Sonderpreis ging an das Projekt JOBZZZ.de. Auf der Webseite können sich Jobsuchende und Unternehmen aus der Gastronomiebranche leicht finden und zugleich in sehr kurzer Zeit offene Stellen finden und besetzen. »Wieder einmal hat sich gezeigt, dass Leipzigs Marketingmacher kreative und zukunftsfähige Ideen zu bieten haben. Unser Wettbewerb hat nur Gewinner, denn wir geben den Ideen eine Platt-

form und ermöglichen neben der Anerkennung auch den Austausch in einem großen und kompetenten Netzwerk«, sagt Dr. Ines Zekert, neu gewählte Präsidentin des Marketing-Clubs Leipzig e.V.

#### HINTERGRUND ZUM MARKETINGPREIS

Die Teilnahme ist für Unternehmen jeglicher Größe möglich, egal ob Start-up, Agentur, Unternehmen mit Marketing-Abteilung oder Verein. Eine unabhängige und hochkarätige Jury aus Experten und Expertinnen aus verschiedenen Wirtschaftszweigen sichtet und bewertet die Bewerbungen gemäß einer Vergaberichtlinie. Mit dem Hauptpreis, dem Leipziger Marketingpreis, würdigt der Marketing-Club Leipzig e.V. das beste langfristig angelegte Marketing-Konzept, das hinsichtlich seiner Ziele, Mittel und Erfolge als besonders herausragend erscheint. Es handelt sich um einen nichtdotierten Ehrenpreis, der auch eine einjährige kostenfreie Mitgliedschaft im Marketing-Club enthält.

WILLKOMMEN BEIM HANDWERK

## NACHT DER AUSBILDUNG



Foto: © Janka Dollmeier

**Um Jugendliche für eine Ausbildung zu begeistern, wird ständig nach neuen Wegen gesucht. Der Arbeitskreis Wirtschaft und Schule hatte eine Idee, die bei Schülern und Unternehmen gleichermaßen gut ankam – eine Nacht der Ausbildung.**

Mit der Resonanz hatten selbst die optimistischen Initiatoren nicht gerechnet. Rund 3.500 Schülerinnen und Schüler nutzten eine von 16 Busrouten, um sich an jeweils 3 der 40 Haltepunkte umzuschauen oder besuchten selbstständig ausgewählte Betriebe. Vor Ort in den Unternehmen konnten sie Berufe ausprobieren und direkt mit Azubis und Mitarbeitern zu Ausbildung und Praktikum ins Gespräch kommen. Im Haus des Handwerks präsentierten gleich 25 Unternehmen ihre Ausbildungsberufe und die unzähligen Karrieremöglichkeiten im Handwerk.

Die Betriebe hatten sich einiges einfallen lassen, damit die Schüler nicht nur Informationen erhielten, sondern auch ein wenig Spaß hatten. Bei den Gerüstbauern der Xervon GmbH konnte man beispielsweise

seine Höhentauglichkeit testen, bei der Günzel Fördertechnik und Fahrzeugbau GmbH war Geschick mit dem Gabelstapler gefragt. Am Stand vom Backhaus Hennig konnte man beweisen, dass man Getreidearten ebenso gut kennt wie Kuchenarten. Mit Leidenschaft erzählten Auszubildende und junge Gesellen wie die Kraftfahrzeugmechatroniker Tina Ehrlich (3. Lehrjahr), Magnus Kulms (1. Lehrjahr), sowie der Automobilkaufmann Armin Lindner vom Autohaus Wurzen oder Patrick Hirsch, Augenoptikergeselle bei Optik Hallmann, von ihren Berufen und Ausbildungsbetrieben und beantworteten sachkundig die vielen Fragen der jungen Besucher und ihrer Eltern.

Auch die Ausbildungsberater der Handwerkskammer waren mit nützlichen Tipps rund um den gesamten Bewerbungsprozess von der Suche nach der passenden Lehrstelle bis zum Check der Bewerbungsmappen dabei. Als gegen Mitternacht die letzten Interessenten nach Hause gingen, waren sich die Aussteller einig: Die erste sollte nicht die letzte Nacht der Ausbildung gewesen sein.

## INTEGRATIONSMESSE

### VIELFALT LEBEN

Migrantinnen und Migranten über Möglichkeiten für Arbeit und Ausbildung zu informieren, um sie möglichst schnell in den Arbeitsmarkt zu integrieren, wo sie als Fachkräfte dringend benötigt werden, ist Ziel der Integrationsmesse in Leipzig. Zu den ausstellenden Betrieben gehörte auch die Gebäudereinigung Reuter & Schreck aus Bad Lausick, die erstmals dabei war. Das Unternehmen beschäftigt 200 Mitarbeiter, darunter viele mit ausländischen Wurzeln: Afghanen, Rumänen, Russen und Spanier. Gerade junge Menschen, die noch nicht lange in Deutschland sind, einzusetzen oder auszubilden sei schwierig, da eine Fahrerlaubnis und meist auch ein eigenes Fahrzeug notwendig seien, um in den Landkreisen zu arbeiten, erklärt Geschäftsführer André Schreck.

Sein Resümee seiner Messeteilnahme fiel ernüchternd aus: »Viele der jungen Leute waren nicht bereit, sich mit dem Beruf Gebäudereiniger auseinanderzusetzen. Aber das trifft leider nicht nur auf Migranten zu. Beim nächsten Mal werden wir einen Mitarbeiter einsetzen, der selbst einen Migrationshintergrund hat, Englisch spricht und wahrscheinlich einen besseren Draht zu den Besuchern findet.«



Foto: © Andrea Wöhrer

Diesen Weg ging auch die Handwerkskammer zu Leipzig. Gemeinsam mit den Ausbildungsberatern und der Willkommenslotsin waren Teilnehmer des Projekts »Berufsorientierung für Zugewanderte« im Einsatz.

# Krieg verhindert Erholung der mitteldeutschen Wirtschaft

DIE GEWERBLICHEN KAMMERN AUS HALLE (SAALE) UND LEIPZIG  
STELLEN IHREN KONJUNKTURBERICHT VOR UND GEBEN DER POLITIK KONKRETE  
IMPULSE, UM DEM ABWÄRTSTREND AKTIV ENTGEGENZUWIRKEN.

**D**ie erhoffte Erholung der mitteldeutschen Wirtschaft nach Ende der vierten Corona-Welle ist abgebrochen. Das zeigt die gemeinsame Konjunkturumfrage der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern aus Leipzig und Halle (Saale), die für insgesamt 145.000 Unternehmen in der Region stehen. Demnach ist der Konjunkturklimaindex für Mitteldeutschland im Frühjahr 2022 deutlich auf jetzt 32,1 Punkte gesunken. Im vergangenen Herbst hatte der Indexwert noch fast doppelt so hoch gelegen. Hohe Energiepreise und knappe Grundstoffe drücken auf die Stimmung, der Blick nach vorn ist eher pessimistisch. Putins Krieg und die damit verbundenen Sanktionen würgen die Erholung der mitteldeutschen Wirtschaft ab. Sowohl in der Industrie wie auch im Handwerk haben sich die Geschäftserwartungen in den vergangenen Monaten drastisch verschlechtert. Rohstoffmangel, Energiepreise und die daraus folgende Inflation drückten einige Konjunkturindikatoren nach unten.

## KAMMERN MAHNEN GEGENMASSNAHMEN AN

Die Konjunktur in Mitteldeutschland ist ins Straucheln geraten. Um dem Abwärtstrend aktiv entgegenzuwirken, fordern die Wirtschaftskammern konkrete wirtschaftspolitische Impulse:

### **Fachkräftegewinnung – Daueraufgabe unserer Gesellschaft!**

Die duale Berufsausbildung ist die Basis für die Fachkräfte der Zukunft und muss daher mehr gesellschaftliche Wertschätzung erfahren. Kontinuierliche berufliche Weiterbildung ist in allen Branchen unerlässlich, dafür brauchen besonders kleine und mittlere Unternehmen staatliche Unterstützung. Und nicht zuletzt muss mehr qualifizierte Zuwanderung von Fachkräften zeitnah, praxisorientiert und unbürokratisch organisiert werden.

### **Wettbewerbsfähige Energiepreise sichern!**

Der hohe Strompreis stellt die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft in Frage. Tabus und Denkverbote darf es deshalb bei den Gegenmaßnahmen nicht geben, das heißt kon-

kret: Die Belastung der Energiepreise durch Steuern und Umlagen senken und bürokratische Hürden für den Ausbau erneuerbarer Energien abbauen!

### **Strukturwandel ermöglichen!**

Die Förderung auf öffentliche Infrastrukturinvestitionen zu beschränken, ist wenig zielführend. Nachhaltige Wertschöpfung und langfristiges Wachstum werden nur durch neue oder wachsende Unternehmen geschaffen – und diese brauchen auch direkte Zuschüsse, etwa für Innovationen.

### **Investieren und konsolidieren: Solide Finanzen als Standortfaktor!**

Die coronabedingten Defizite in den öffentlichen Kassen sollten nach Ansicht der Unternehmensvertreter zielgerichtet konsolidiert werden. Auch der Staat muss Prioritäten setzen. Dazu zählen Bildung, digitale Infrastruktur und sichere Energieversorgung. Der allgemeine Stellenaufwuchs im öffentlichen Dienst muss enden.

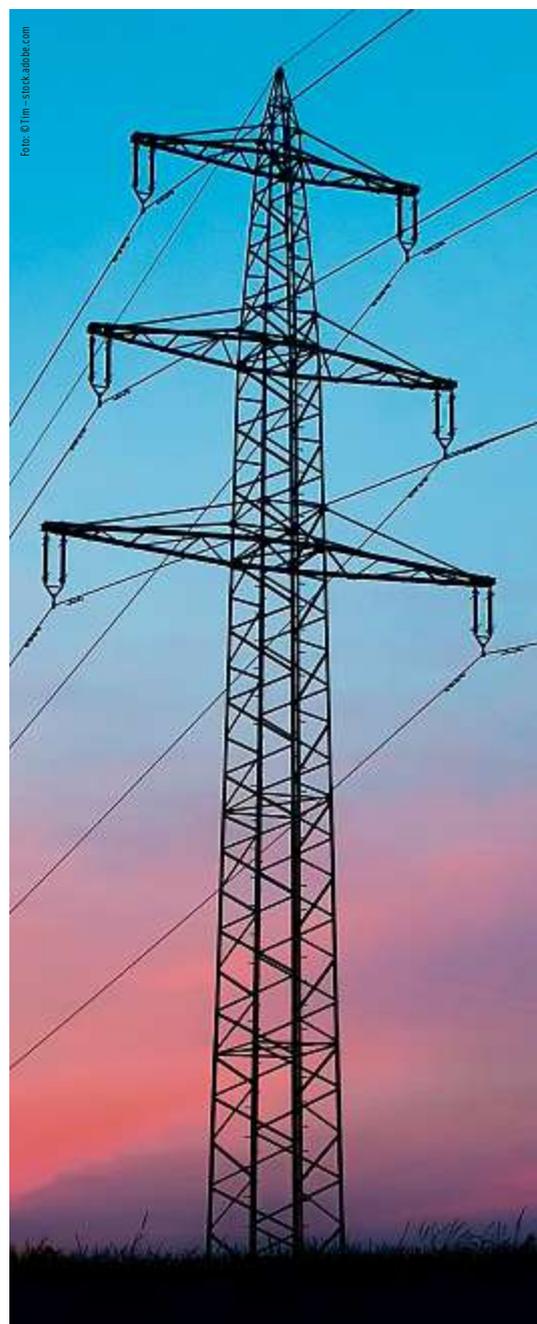


Foto: © Tim - stock.adobe.com

NEUES SPIELGERÄT

# »GRASHÜPFER« AUS SCHWETA FREUEN SICH



»Wer will fleißige Handwerker seh'n? Der muss zu uns Kindern gehen.« Diese Aufforderung nahmen Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, und Tischlermeister Thomas Stary aus Leipzig wörtlich und überzeugten sich vom handwerklichen Geschick der Kinder beim Sandkuchenbacken. Dafür fuhren sie nach Mügeln in den Ortsteil Schweta zur Kita »Grashüpfer«. Gebacken wurde in der neuen »Matsch-Backstube«, die der Tischlermeister im Auftrag der Handwerkskammer gebaut und aufgestellt hatte. Die Kita beteiligte sich im vorigen Jahr am bundesweiten Wettbewerb »Kleine Hände, große Zukunft« der Aktion Modernes Handwerk und hatte leider nicht gewonnen. Aufgabe war es, Handwerk im Wohnumfeld kennenzulernen und ein Poster darüber zu gestalten.

Die »Grashüpfer« hatten sich mit dem Werkstoff Holz beschäftigt. Sie besuchten das Sägewerk im Nachbarort und fanden gemeinsam mit den Erzieherinnen heraus, was alles aus Holz gefertigt wird – und vor allem haben sie selbst mit Holz gebastelt und gestaltet. All das wurde auf einem großen Poster festgehalten und eingeschickt. So viel Mühe, Ideenreichtum und das gelungene Poster müssen belohnt werden, befand man in der Handwerkskammer und sorgte dafür, dass der Kita ihr großer Wunsch erfüllt wurde. Natürlich sollte die »Backstube« auch vom Handwerk gefertigt werden. Im Leipziger Tischlermeister Stary fand man einen Partner, der die Zertifikate zur Herstellung von Spielgeräten, Erfahrungen und viele Ideen zur Umsetzung hat. Das vom Tischlermeister gefertigte Unikat ließ die Kinderaugen strahlen. Auch die Erzieherinnen sind begeistert. »Die Backstube ist toll geworden. Im Winter können wir sie mit wenig Aufwand auch innen aufbauen«, freut sich die Kita-Leiterin Stefanie Kirsch. Die 80 Grashüpfer bedankten sich mit einem kleinen Programm, und das Handwerkerlied fehlte natürlich nicht.

## MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK HANDWERK VERTRETEN

Im MDR-Rundfunkrat und im MDR-Verwaltungsrat vertreten mit Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, und Hörakustikermeisterin Gabriele Gromke zwei Leipziger das sächsische Handwerk. Dem Rundfunkrat gehören 50 Frauen und Männer an. Die Mitglieder vertreten gesellschaftlich relevante Gruppen in den drei Staatsvertragsländern. Er überwacht die Einhaltung des gesetzlichen Sendeauftrags. Zudem soll der Rundfunkrat die Offenheit des Zugangs zum Programm der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt für verschiedene gesellschaftlich relevante Gruppen garantieren. Der Rundfunkrat bestimmt jedoch nicht die Programmplanung, sondern berät ihn bei der Programmgestaltung. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung der Intendantin. Er besteht aus zehn Mitgliedern, die vom Rundfunkrat gewählt werden, und zwar vier Mitgliedern aus dem Freistaat Sachsen und je drei Mitgliedern aus dem Land Sachsen-Anhalt und dem Land Thüringen.

## INFOVERANSTALTUNG MEHRWEGANGEBOTSPFLICHT

Ab 1. Januar 2023 müssen Anbieter von Essen und Getränken zum Mitnehmen zusätzlich zur Einwegverpackung aus Kunststoff oder mit einem Kunststoffanteil eine Mehrwegalternative anbieten. Bei Einweg-to-go-Bechern gilt dies sogar unabhängig vom Verpackungsmaterial. Die Pflichten der Betriebe sind dabei abhängig von der Betriebsgröße: Große Betriebe müssen ein Mehrwegangebot bereitstellen, bei kleinen Betrieben ist das Akzeptieren von Kundengefäßen vorgeschrieben. Am 1. September, 10 bis 11.30 Uhr, lädt die Handwerkskammer zu Leipzig zu einer kostenfreien Online-Infoveranstaltung zu diesem Thema ein. In einem Vortrag werden die Anforderungen an die Betriebe erläutert und es gibt einen Überblick zu den aktuellen Mehrwegsystemen. Anmeldungen sind bis zum 30. August an [foth.e@hwk-leipzig.de](mailto:foth.e@hwk-leipzig.de) möglich. Erste Informationen zur Gesetzesänderung sind auf der Webseite der Handwerkskammer unter dem Stichwort »Verpackungsgesetz« zu finden.

[hwk-leipzig.de](http://hwk-leipzig.de)



Foto: © P-Fotography - stock.adobe.com

# Attraktive Ausbildung durch geförderte Auslandsaufenthalte

**D**ie Fachkräftekrise ist eine der größten Herausforderungen der Wirtschaft. Insbesondere Handwerksbetriebe spüren einen starken Handlungsbedarf. Ein wichtiger Lösungsansatz ist die Investition in eine attraktive Berufsausbildung, mit der Nachwuchskräfte optimal qualifiziert und langfristig an den Betrieb gebunden werden. Eine Möglichkeit um die Attraktivität des Ausbildungsangebots zu steigern, sind integrierte Auslandsaufenthalte in der Ausbildung. Für die Finanzierung gibt es öffentliche Fördergelder mit guten Förderchancen.

Auslandsaufenthalte sind nicht nur etwas für Studierende – auch Auszubildende können laut Paragraph 2 des Berufsbildungsgesetzes Lernzeit im Ausland verbringen. Um Betriebe dabei zu unterstützen, gibt es Förderprogramme, die Auslandsaufenthalte für Auszubildende, Ausbilderinnen und Ausbilder bezuschussen.

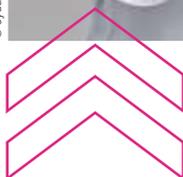
Das größte dieser Förderprogramme ist Erasmus+ von der Europäischen Union, das von 2021 bis 2027 mindestens 4,3 Milliarden Euro bereitstellt. Das Programm AusbildungWeltweit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ergänzt Erasmus+ und fördert Auslandsaufenthalte außerhalb der EU. Beide Programme ermöglichen Ausbildungsbetrieben, ihrem Fachkräftenachwuchs internationale Handlungskompetenz zu vermitteln und die Ausbildung damit besonders vielseitig zu gestalten.

Der Wettbewerbsvorteil durch Lernaufenthalte im Ausland ist durch die Studie „Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung“, die die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt hat, belegt. Betriebe gaben darin an, dass Auslandsaufenthalte in der Ausbildung ein deutliches Plus bei der Gewinnung von Auszubildenden seien. Und nicht nur in dieser Hinsicht wirken sich die Auslandsaufenthalte positiv aus: Die Mobilitätsstudie zeigt auch, dass die Auszubildenden selbstbewusster und selbständiger zurückkommen. Zudem verbessern sie ihre Fremdsprachenkompetenz deutlich. Darüber hinaus haben viele Azubis die Möglichkeit, mit anderen Techniken oder Materialien in Berührung zu kommen und erweitern damit ihre Fachkenntnisse.

Förderanträge bei Erasmus+ und AusbildungWeltweit können Ausbildungsbetriebe, Kammern und Berufsschulen stellen. Erasmus+ unterstützt insbesondere Auslandsauf-



© SydaProductions/AdobeStock & camille-brocard/Unsplash



Mehr über die Förderchancen von Erasmus+ und AusbildungWeltweit unter:

**> [www.na-bibb.de/ausbildung-international-gestalten](http://www.na-bibb.de/ausbildung-international-gestalten)**

**Förderanträge können bei Erasmus+ bis zum 4. Oktober 2022 und bei AusbildungWeltweit bis zum 13. Oktober 2022 eingereicht werden.**

**Blieben Sie auf dem Laufenden: Mit dem Newsletter [na-bibb.de/newsletter](http://na-bibb.de/newsletter) verpassen Sie keine Förderrunden und Infos zu Erasmus+ und AusbildungWeltweit.**

enthaltene in EU-Länder sowie einige Partnerländer – wie die Türkei, Norwegen oder Island. AusbildungWeltweit ermöglicht weltweite Auslandsaufenthalte auch außerhalb des europäischen Kontinents.

Die Aufenthalte können zwischen zwei Wochen bis zu einem Jahr bei Erasmus+ und drei Wochen bis zu drei Monaten bei AusbildungWeltweit dauern. Zu den beliebtesten Zielländern in den Förderprogrammen zählen bislang Großbritannien, die USA, Irland und Spanien.

# Kleine Veränderungen bringen große Ersparnisse

EXPLODIERENDE ENERGIEKOSTEN TREFFEN DAS HANDWERK MASSIV. DIE KAMMERN HELFEN DABEI, EINSARPOTENZIALE ZU ERMITTELN, VERMITTELN KONTAKTE UND BIETEN MIT DEM »E-TOOL« EIN WERKZEUG ZUR AUSWERTUNG VON ENERGIEDATEN.



oder Anlagen, sie sanieren Betriebsgebäude, montieren Photovoltaikanlagen, wechseln zu Ökostrom, produzieren Strom in eigenen Blockheizkraftwerken, nutzen Wärmerückgewinnung und/oder schaffen E-Fahrzeuge für den Fuhrpark an.

Wichtige Partner dabei sind die Beraterinnen und Berater der Handwerksorganisationen. Sie informieren zur Energieeinsparung oder E-Mobilität, bieten Beratung vor Ort an, suchen Fördermittel und vermitteln Kontakte zu freien Beratern. Die durch den ZDH, die Umweltzentren des Handwerks und vom Bundeswirtschaftsministerium getragene »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz« (MIE) bündelt die Aktivitäten und unterstützt seit fast zehn Jahren Handwerksbetriebe auf ihrem Weg zu mehr Energieeffizienz.

Text: *Kirsten Freund*

**D**ie Energiekosten machen auch dem Handwerk extrem zu schaffen. Doch nicht nur aufgrund der aktuellen Energiekrise ist das Thema Energieeffizienz im Handwerk präsent, sondern auch, weil die Betriebe ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. Zwei von drei Unternehmen haben bereits Maßnahmen umgesetzt oder planen diese. Sie investieren, wo immer es geht, in energieeffiziente Maschinen

Angefangen hat es mit sieben Umweltzentren des Handwerks. »Mittlerweile ist die Initiative auf 60 Partner angewachsen, darunter Handwerkskammern, Innungen, Verbände und auch Landesenergieagenturen«, berichtet Hans-Ulrich Thalhofer, Geschäftsführer des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums bei der Handwerkskammer des Saarlandes, das die Aktivitäten bundesweit koordiniert. Es geht darum, Energiesparpotenziale in den Betrieben zu finden und zu nutzen. »Die Erstberatung und auch Folgeberatungen können von allen Handwerksbetrieben kostenfrei in Anspruch genommen werden«, sagt Thalhofer.

Als zentrales Werkzeug der Initiative MIE wurde vor fünf Jahren das kostenlose »Energiebuch« entwickelt. Es ermöglicht den Handwerksbetrieben, relativ einfach sämtliche Energiekosten zu erfassen, die Maschinen und den Fuhrpark zu betrachten und CO<sub>2</sub>-Emissionen auszuwerten. Und das über Jahre hinweg. Auch der bundesweite Vergleich mit anderen Unternehmen des eigenen Gewerks ist möglich.

Das »Energiebuch« steht seit 2021 als umfangreiches Webportal »E-Tool« zur Verfügung. »Seit es die browserbasierte Plattform gibt, nutzen immer mehr Betriebe das Angebot. Wir haben inzwischen fast 1.000 Registrierungen, und täglich werden es mehr«, erzählt Marcel Quinten, der für die technische Entwicklung und die Weiterentwicklung des E-Tools verantwortlich ist. Anfang Juli wurde auf der Internationalen Handwerksmesse ein neues Teil-Modul vorgestellt, mit dem Nutzer sämtliche klimarelevanten Emissionen bilanzieren können. »So können sie ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck vollständig abbilden.«

»Mit dem E-Tool kann man mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen und Energieeffizienzmaßnahmen sinnvoll planen.«

Marcel Quinten, Saar-Lor-Lux Umweltzentrum der Handwerkskammer des Saarlandes

Nicht nur die Umweltberater, auch die Betriebsberater bei den Handwerkskammern und Fachverbänden sind momentan stark gefragt – von der Unternehmensberatung bei der Analyse von Optimierungspotenzialen bis hin zu Fördermittelberatung im Betrieb. Bei der Fachkräftesicherung nehmen die Themen Umwelt- und Klimaschutz ebenfalls inzwischen eine wichtige Rolle ein. Es geht darum, den Betrieb für die Zukunft optimal aufzustellen, um für Mitarbeiter sowie Bewerber attraktiv zu bleiben.

Oftmals helfen einfache Verhaltensänderungen, die auch ohne große Investitionen umsetzbar sind, um Energiekosten kurzfristig zu senken, Selbst wenn dann doch eine Investition fällig wird, rechnet sich auch eine solche auf lange Sicht, betonen die Experten. Über das E-Tool können die Nutzer »Ihren« Berater der jeweiligen Handwerkskammer auswählen und für die Unterstützung einbinden.



## ENERGIEDATEN-MANAGEMENT

Strom, Wärme, Kraftstoffe – alles wird gerade extrem teuer, und es ist kein Ende der Preisspirale in Sicht. Aber wie sieht es eigentlich im eigenen Betrieb aus? Welchen Anteil haben die Heizkosten genau, was geht monatlich fürs Tanken drauf, und wo kann gespart werden? Handwerksbetriebe müssen sich mit der Energiewende im eigenen Unternehmen auseinandersetzen. An dieser Stelle setzt die »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz« (MIE) an. Die zentralen Instrumente dieser Initiative sind das »E-Tool«, das von sieben Umweltzentren des Handwerks gemeinsam entwickelt wurde, und der Leitfaden Energieeffizienz im Handwerk. Marcel Quinten vom Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum der HWK des Saarlandes hat beide Instrumente mit entwickelt und erklärt, wie sie funktionieren.

»Um die Energiekosten zu senken, benötigt man erst einmal einen Überblick, wo die Hauptverbraucher im Unternehmen überhaupt zu finden sind. Die Grundvoraussetzung dafür ist eine Energiebilanz. Diese sollte die Verbräuche ebenso wie die damit einhergehenden Kosten erfassen und visualisieren«, sagt Quinten. Mit dem »E-Tool« können Handwerksbetriebe kostenfrei eine solche Energiebilanz erstellen. »Das E-Tool ermöglicht Handwerksbetrieben individuelle Auswertungen zu Verbräuchen und CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie die Darstellung von Kennzahlen zur Einordnung. Diese Informationen können über Jahre hinweg verfolgt und verglichen werden«, erläutert Quinten. Wie detailliert das Analysewerkzeug genutzt wird, entscheidet das Unternehmen selbst. »Man kann auch schon mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen, sieht, wo der Schuh drückt und kann sinnvoll Energieeffizienzmaßnahmen planen.« Die Daten werden über einen Schritt für Schritt-Modus erfasst. Außerdem gibt es Zusatzmodule wie einen PV-Rechner, einen Rechner zur Strom- und Energiesteuer-Rückvergütung, einen Betriebsentwicklungsplan oder ein Tool zur Berechnung der durch die CO<sub>2</sub>-Bepreisung entstehenden Mehrkosten. Betriebe können neuerdings darüber auch ihren vollständigen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck abbilden.

[energie-tool.de](http://energie-tool.de)

### Leitfaden Energieeffizienz

Die MIE ist zudem verantwortlich für das Portal [energieeffizienz-handwerk.de](http://energieeffizienz-handwerk.de). Die Plattform bietet Informationen zu den typischen Energieverbrauchern, zu Einsparpotenzialen und gibt Verbesserungsvorschläge für die betriebliche Energieeffizienz. Der Zugang über die Rubrik »Gewerke« ermöglicht den direkten Einstieg in sieben besonders energieintensive Gewerke des Handwerks. Ergänzend dazu wurden Querschnittsthemen aufbereitet wie etwa Beleuchtung, Druckluft oder Gebäudehülle. Es gibt auf dem Portal Energieeffizienz-Steckbriefe, die die wichtigsten Energieverbraucher eines Gewerkes aufzeigen. Zudem werden Webinare und Kurzfilme angeboten. [energieeffizienz-handwerk.de](http://energieeffizienz-handwerk.de)



Foto: © Saar-Lor-Lux Umweltzentrum

Text: Kirsten Freund\_

**N**achhaltigkeit liegt in den Genen des Tischlerhandwerks. Die Betriebe arbeiten mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz und fertigen Möbel, die oft Generationen überleben. Doch Schreinerereien sind auch energieintensive Unternehmen. Vor der Energiekrise mit knappem Gas und teurem Strom machten die Energiekosten im Durchschnitt 1,5 bis drei Prozent des Umsatzes aus. Wie können die Betriebe in der aktuellen Situation den Verbrauch kurzfristig senken? Wie arbeiten sie langfristig energieeffizienter und senken ihre Emissionen? Die Tischlerei »Die Tischlerlekteten« aus Großmaischeid in Rheinland-Pfalz ist bereits heute nahezu unabhängig von einer externen Versorgung mit Gas, Öl und Strom. Seit 2021 arbeitet das Unternehmen von Eric Schaaf und Frank Gross sogar CO<sub>2</sub>-neutral. Strom produziert der Betrieb zu 65 Prozent selbst und eine Biomasseheizung, die Holzabfälle aus der Werkstatt verheizt, gibt es bereits seit 2016. »Vor zwei Jahren haben wir einen Energieberater ins Boot geholt, der uns einige Wege aufgezeigt hat, was wir noch verbessern können«, erzählt Eric Schaaf. Die Tischlermeister haben daraufhin die Beleuchtung in der Werkstatt auf LED umgestellt und eine 150 Quadratmeter große Photovoltaikanlage auf dem Hallendach installiert. Als Folge von Corona sind die »Tischlerlekteten« inzwischen zudem hauptsächlich im Innenausbau für Privatleute aus der Region und weniger im Ladenbau tätig. Lange Fahrwege sind somit auch weggefallen.

Die Tischlermeister Eric Schaaf (r.) und Frank Gross arbeiten in ihrem Unternehmen »Die Tischlerlekteten« komplett CO<sub>2</sub>-neutral.



Foto: © Britta Hilbert Bildwerk

# Energie: Einsparpotenziale in jedem Betrieb

IM TISCHLERHANDWERK GIBT ES BETRIEBE WIE »DIE TISCHLERLEKTETEN«, DIE SCHON NAHEZU UNABHÄNGIG SIND VON EINER EXTERNEN ENERGIEVERSORGUNG. ANDERE KÖNNTEN KURZFRISTIG ZEHN ODER SOGAR 20 PROZENT ENERGIE SPAREN, UM DIE KOSTEN ZU SENKEN.

## KLIMASIEGEL FÜR CO<sub>2</sub>-NEUTRALITÄT

2021 haben die Unternehmer ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck durch einen Holzingenieur ausrechnen lassen. »Trotz aller Maßnahmen stellte sich bei der Zertifizierung heraus, dass wir immer noch einen Rest von 36 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr an Emissionen haben«, sagt Schaaf. »Die haben wir durch ein Aufforstungsprojekt der Firma BaumInvest in Costa

Rica kompensiert.« Seither dürfen die »Tischlerlekteten« das Klimasiegel als CO<sub>2</sub>-neutrales Unternehmen tragen.

»Natürlich ist bei dem Thema Nachhaltigkeit auch Ideologie im Spiel, denn unser Werkstoff Holz ist von Natur aus CO<sub>2</sub>-neutral und klimafreundlich, aber wir haben bei der Zertifizierung nach dem ‚Gold Standard‘ auch an die Zukunft des



»In fast jedem Betrieb gibt es Einsparpotenzial. Fünf bis zehn Prozent der Energiekosten könnte man kurzfristig einsparen.«

*Kerstin Reek-Berghäuser, Handwerkskammer Koblenz*

Instrumente mit über 700 Handwerksbetrieben entwickelt und erprobt wurden, passen sie zu den handwerklichen Betriebserfordernissen und werden von den Betrieben akzeptiert«, so Michel Durieux, zuständiger Referatsleiter beim ZDH. Außerdem bieten die Kammern mit dem »E-Tool« ein kostenfreies Managementinstrument zur Auswertung der Energiedaten im Betrieb (Seite 17).

#### KOMPRESSOREN OFT ZU HOCH EINGESTELLT

Der durchschnittliche Stromverbrauch einer Schreinerei beträgt – je nach technischer Ausrüstung und Produktspektrum – etwa 6.000 Kilowattstunden pro Mitarbeiter und Jahr. »Energieeffizient arbeitende Betriebe haben nur die Hälfte des Verbrauchs und können dadurch erhebliche Kosten einsparen«, heißt es in einem gewerkespezifischen Energieeffizienz-Leitfaden der MIE mit zahlreichen konkreten Handlungsempfehlungen für das Tischlerhandwerk. »In fast jedem Betrieb gibt es Einsparpotenzial. Fünf bis zehn Prozent der Energie könnte man sogar kurzfristig sparen«, sagt Kerstin Reek-Berghäuser. Holzverarbeitungsmaschinen, Späneabsaugung, Beleuchtung, Heizung und Druckluft sind die größten Stromverbraucher in Tischlereien. Bei der Druckluft könne man sofort sparen, so die Expertin. »Die Kompressoren sind oft zu hoch eingestellt. Zehn statt 15 Bar würden auch reichen.« Häufig gebe es auch Lecks an Anschlussstellen. Handwerkskammern bieten an, mit einem Ultraschallgerät solche Leckagen im Druckluftnetz zu suchen oder mit der Thermografiekamera Energieverluste aufzuspüren. Bei den Absauganlagen gerade in älteren Betrieben gibt es ebenfalls oft Defekte und undichte Stellen, die hohe Energieverluste verursachen. Da der Anteil der Späneabsaugung am Gesamtstromverbrauch bis zu 40 Prozent und beim Gesamtwärmeverbrauch rund 20 beträgt, lässt sich hier mit wenigen Maßnahmen zehn bis 15 Prozent Energie sparen. »Bei einem Optimierungsbedarf vermitteln wir einen externen Berater und suchen die passenden Fördermittel«, berichtet Reek-Berghäuser. Beispielsweise wenn ein alter Kolbenkompressor ausgetauscht werden soll. Auch die »Tischlertekten« haben das Thema Druckluft noch auf der Agenda. »Wir haben schon viel getan, aber wir wollen in Zukunft mit frequenzgesteuerten Druckluftkompressoren arbeiten, die nur so viel Luft erzeugen, wie benötigt wird.«

[energieeffizienz-handwerk.de](http://energieeffizienz-handwerk.de)

Betriebs gedacht«, sagt Eric Schaaf. Es gebe bereits Länder, die bei öffentlichen Ausschreibungen auf CO<sub>2</sub>-Neutralität bestehen. Deshalb denken die Unternehmer weiter, haben ein E-Auto bestellt, planen Solarstromtankstellen und haben das langfristige Ziel, dass auch die Möbel inklusive der Beschläge und Lacke CO<sub>2</sub>-neutral sind.

Hackschnitzelheizung, Wärmerückgewinnung bei der Späneabsaugung, Solarstrom, Gebäudedämmung, innovative Beleuchtungskonzepte mit Tageslicht und LED: »Viele Tischler sind schon sehr gut aufgestellt, was Energieeffizienz angeht. Andere wachen angesichts der hohen Energiepreise gerade auf«, weiß Kerstin Reek-Berghäuser, die bei der Handwerkskammer Koblenz die Stabstelle Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt leitet. Die HwK Koblenz ist Partner der »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE)«. Die 62 Partner der vom Bundeswirtschaftsministerium, DIHK und ZDH getragenen Initiative sind Anlaufstelle für die Betriebe bei allen Fragen zur Energieeffizienz. Sie kennen viele Unternehmen mit ähnlichen Herausforderungen und haben ein großes Netzwerk von Beratern. »Da die



Serie zur Energieeffizienz in den sieben besonders energieintensiven Gewerken des Handwerks.

Das Interview führte: **Kirsten Freund**

**A**uch in turbulenten Zeiten ist und bleibt Nachfolge eine der größten Baustellen für das Handwerk. Wer will, dass sein Betrieb auch in Zukunft weiterlebt, muss sich sofort kümmern, sagt Professor Dr. Holger Wassermann von der FOM Hochschule und Herausgeber des jährlich erscheinenden Nachfolgemonitors der Bürgschaftsbanken, Creditreform und der FOM. In diesem Jahr gibt es erstmals eine Sonderauswertung für das Handwerk.

# Es gibt zu viele Manager und zu wenig Unternehmer

PROF. DR. HOLGER WASSERMANN ÜBER NACHFOLGEN IM HANDWERK, DEN TREND ZU IMMER GRÖßEREN ÜBERNAHMEN UND WARUM BETRIEBE AUCH KURZ VOR DER ÜBERGABE UNBEDINGT NOCH AUSBILDEN UND INVESTIEREN SOLLTEN.



Foto: © Inagis GmbH

»Wir raten dringend dazu, sich weiterhin um Wachstum zu bemühen. Das steigert die Chance, dass eine Nachfolge gelingt, beachtlich.«

Prof. Dr. Holger Wassermann, FOM Hochschule

**DHB: Der Nachfolgemonitor zeigt, dass es im Handwerk einen klaren Trend zu größeren Nachfolgen gibt. Wie erklären Sie sich diese Entwicklung?**

Wassermann: Der wesentliche Hintergrund ist der demografische Wandel. Es gibt in allen Bereichen eine Diskrepanz zwischen älteren und jüngeren Leuten. Das Handwerk merkt das bei der Rekrutierung von Auszubildenden, bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und das betrifft auch die Nachfolge. Jetzt ist die Zeit, in der die Babyboomer-Generation abtritt und immer weniger junge Menschen nachkommen, die eine Nachfolge antreten könnten. Dieser Fakt kommt auch bei den Jüngeren an. Sie sind sich sehr bewusst, dass sie das rare Gut sind. Dass sie sich aussuchen können, welche Firma sie übernehmen. Typischerweise schaut sich ein Nachfolger über zehn Firmen an. Die alte Vorstellung vieler Unternehmerinnen und Unternehmer, dass sie sich ihre Nachfolgerin oder ihren Nachfolger aussuchen, ist überholt. Und die Nachfolger entscheiden sich heute lieber für eine größere Firma, die mehr Sicherheit bietet. Je kleiner die Firma ist, umso eher ist sie von der Persönlichkeit des Inhabers abhängig. Das Risiko ist daher größer, dass alles in sich zusammenbricht, wenn der alte Chef nicht mehr da ist. Bei einer größeren Unternehmung ist die Verantwortung auf verschiedene Köpfe verteilt. Die Kompetenzen sind noch da, es gibt so etwas wie eine Abteilungsstruktur, vielleicht sogar mehrere Meister. Umso sicherer ist das Fortbestehen. Das ist ja nicht nur im Interesse des Übernehmenden, sondern auch des Übergebenden. Diese Entwicklung sehen wir nicht nur im Handwerk, sondern in allen Bereichen.

**DHB: Wie groß sind die Unternehmen, die übergeben werden?**

Wassermann: Der durchschnittliche Jahresumsatz der übernommenen Handwerksunternehmen steigt seit Jahren stetig an und liegt inzwischen deutlich über zwei Millionen Euro.

**DHB: Was bedeutet das für Unternehmerinnen und Unternehmer, bei denen die Übergabe in den nächsten fünf bis zehn Jahren ansteht?**

Wassermann: Wir raten dringend, sich weiterhin um Wachstum zu bemühen. Das steigert die Chance, dass eine Nachfolge gelingt, beachtlich. Die Firma wird nicht nur deutlich attraktiver für Käufer, sondern auch für andere Unternehmen. Betriebsübernahmen erfolgen nicht nur durch Existenzgründer, sondern vermehrt durch andere Unternehmen. Und auch da ist es aufwendiger, einen Betrieb mit drei Beschäftigten zu integrieren als einen größeren. Es geht heute in erster Linie nicht mehr darum, den Kundenstamm zuzukaufen. Es geht darum, die Mitarbeiter zu bekommen.

**DHB: Wenn der Unternehmenszukauf als Instrument der Mitarbeitergewinnung immer bedeutsamer wird, heißt das ja, dass es auch im Handwerk in Zukunft immer mehr größere Betriebe geben wird?**

Wassermann: Wir erleben auch im Handwerk einen Konsolidierungsprozess. Die Hoffnung ist, dass das Handwerk seine mittelständischen Charakterzüge behält. Das hängt sehr an der Gestaltung der Gruppe. Es macht einen Unterschied, ob die Betriebe erhalten bleiben oder ob alles in einer großen Unternehmung verschmilzt. Es ist schon sehr wichtig für Deutschland, dass die mittelständische Prägung erhalten bleibt und wir nicht zu einem Land von Großkonzernen werden.

**DHB: In welchen Branchen gab es zuletzt ein besonders reges Nachfolgegeschehen?**

Wassermann: Für den Nachfolgemonitor werten wir die Datenbanken der Bürgschaftsbanken aus. Die sind im Übergabeprozess die Partner der Übernehmenden. Hier bildet der Bereich Gas, Wasser und Heizung die größte Gruppe. Außerdem gibt es viele Übergaben bei Elektrikern, Kfz-Betrieben und Friseuren. Das sind auch die vier größten Gruppen im Handwerksmonitor. Dort stellen wir unter anderem die Umsatzentwicklung vor und nach der Übergabe gegenüber. Das soll auch den Übergebenden die Sorge nehmen, dass ihr Betrieb danach nicht mehr läuft. Natürlich gelingt nicht jede Übergabe. Die meisten aber doch und einige auch bravourös. Es gibt nicht wenige Jungunternehmerinnen und -unternehmer, die den Umsatz verdoppeln oder verdreifachen.

**DHB: Welchen Einfluss hatte beziehungsweise hat Corona auf das Nachfolgegeschehen im Handwerk und was bedeutet das für Betriebsinhaber jenseits der 50?**

Wassermann: Laut den Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind die Existenzgründungen und Nachfolgen im Jahr 2020 eingebrochen. Anhand der Daten der Bürgschaftsbanken haben wir allerdings keinen pandemiebedingten Einbruch bei den Unternehmensnachfolgen erkennen können. Das heißt, dass die Bürgschaftsbanken den Nachfolgern auch während Corona als Fels in der Brandung zur Seite standen. Aber natürlich geht man ein großes Projekt wie eine Unternehmensnachfolge, bei der

es auch um viel Geld geht, eher nicht in so einer Krisensituation an. 2021 sehen wir mit einem Plus von 20 Prozent deutlich mehr Nachfolgen. Davon wird sicher auch ein Teil ein Nachholeffekt sein. Solche externen Schocks wie Corona oder der Ukraine-Krieg machen es für die Übergebenden natürlich nicht leichter. Deshalb gilt für alle, die sich fragen, wann sie die Übergabe planen sollen: sofort! Es wird die nächsten Jahre nur noch schlimmer. Im Jahr 2030 wird der demografische Peak erreicht. Dann haben wir in Deutschland mehr über 65-Jährige als unter 20-Jährige.

**DHB: Sie raten Betrieben, die unmittelbar vor der Übergabe stehen, noch auszubilden, warum?**

Wassermann: Es geht dabei nicht unbedingt um potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger, sondern darum, das Durchschnittsalter der Belegschaft zu senken. Wenn sich ein Gründer oder ein anderer Betrieb für die Firma interessiert, dann liegt das Durchschnittsalter eben nicht bei 58. Außerdem bringen die jungen Leute frischen Wind und neue Ideen mit. Ein großes Digitalisierungsprojekt kurz vor der Übergabe macht allerdings keinen Sinn, weil der Käufer entweder etablierte Prozesse sehen will oder bei einem Firmenzukauf sein eigenes System einführen möchte. Das macht nur Sinn, wenn die Übergabe erst in ein paar Jahren ansteht.

**DHB: Der Altersschwerpunkt der Übernehmenden im Handwerk liegt laut Ihrer Untersuchung bei 37 Jahren. Es gibt aber zunehmend auch deutlich ältere Nachfolger...**

Wassermann: Dies könnte ebenfalls ein Hinweis darauf sein, dass der Käufer bereits ein anderes Unternehmen besitzt und die Übernahme einen Zukauf innerhalb derselben Branche darstellt. Bei Übergaben innerhalb der Familie gibt es mittlerweile eine riesige Lücke. Nur noch etwa jedes zweite mittelständische Unternehmen wird innerhalb der Familie übergeben. Das hat verschiedene Gründe. Sei es, dass die Eltern zu Hause immer klagen, wie anstrengend es ist, selbstständig zu sein, oder dass die Kinder einen anderen Karriereweg einschlagen.

**DHB: Dabei zeigt sich doch angesichts von Themen wie Klima- und Energiewende oder Digitalisierung, wie gefragt und zukunftssträftig das Handwerk ist.**

Wassermann: Eigentlich müsste ein Unternehmensverkauf in der aktuellen Situation mit Vollauslastung super funktionieren. Dass man in einer solchen Situation nur schwer einen Nachfolger findet, damit hat wohl keiner gerechnet. Die Betriebe, die an diesen Zukunftsthemen arbeiten, dürften insgesamt weniger Schwierigkeiten haben, wenn sie denn einigermaßen groß und attraktiv sind. Ein Problem ist aber auch, dass die Themen Selbstständigkeit und Nachfolge an den Hochschulen oftmals gar nicht thematisiert werden. Viele Ingenieure wissen gar nicht, dass sie einen Handwerksbetrieb übernehmen können und wie modern die Betriebe heute sind. Da ist noch viel Potenzial. Dazu kommt, dass die Gründer viel besser über ihre Chancen und Risiken informiert sind als noch vor 30 Jahren. Wir haben insgesamt zu viele Manager und zu wenige Unternehmer. Das Thema Sicherheit spielt bei Meisterschülern und bei Studierenden eine zentrale Rolle.

*Das komplette Interview lesen Sie auf [handwerksblatt.de/nachfolge](https://handwerksblatt.de/nachfolge)*



Foto: © www.photocore.com / iStockphoto.com

# Bundesregierung plant die Wärmewende

GEMEINSAM MIT DEM HANDWERK WILL DIE POLITIK DAFÜR SORGEN, DASS AB 2024 500.000 WÄRMEPUMPEN PRO JAHR INSTALLIERT WERDEN.

*Text: Lars Otten*

**D**ie Politik arbeitet weiter an der Transformation der Wärmeversorgung. Um den Prozess zu beschleunigen, will die Bundesregierung nun einen Wärmepumpenhochlauf organisieren. Vor diesem Hintergrund haben das Wirtschafts- und Klimaschutzministerium (BMWK) sowie das Bau- und Wohnministerium (BMWSB) Vertreter aus Unternehmen, Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbraucherschutz und dem Handwerk (Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) und Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH)) zu einem Wärmepumpengipfel geladen. Laut BMWK waren sich alle Beteiligten schnell einig, dass die Wärmepumpen-

Mit dem verstärkten Einbau von Wärmepumpen will die Bundesregierung unabhängiger von russischen Gaslieferungen werden.

produktion und -installation und deren Netzanbindung zügig vorangehen muss.

In einer gemeinsamen Absichtserklärung vereinbaren alle Gesprächsteilnehmer, dass ab 2024 mindestens 500.000 Wärmepumpen jährlich installiert werden sollen. Jeder soll nun in seinem eigenen Verantwortungsbereich dafür sorgen, dass bis dahin die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden. »Wir brauchen eine konzertierte Aktion von Politik, Industrie, Fachhandwerk, Netzbetreibern und den Sozialpartnern. Wir stellen uns gemeinsam dieser Herausforderung und werden ambitionierte Beiträge zu einem schnellstmöglichen Wärmepumpenhochlauf leisten«, heißt es in der Erklärung. Die Schlagzahlen bei der Produktion, aber auch bei der Planung und Installationen und explizit auch bei der Qualifikation von Fachkräften, sollen steigen.

Das BMWK will dafür Anreize schaffen und Markthemmnisse und bürokratische Hürden aus dem Weg räumen. Dazu will es ein Aufbauprogramm für Wärmepumpen auflegen. Das BMWSB will eine soziale Wärmewende mit einem »ausgewogenen Instrumentenmix einleiten«. Das Fachhandwerk soll Konzepte zur Dynamisierung von Wärmepumpeninstallationen und Kundenberatungen erarbeiten. Mitentscheidend seien hierbei die Qualifizierung von Fachkräften, attraktive und zukunftssichere Arbeitsplätze und -bedingungen sowie die Ausrichtung von Betrieben weg von fossilen Heizungssystemen. Alle Beteiligten wollen sich in einem halbjährlichen Turnus treffen, um die bis dahin erzielten Ergebnisse zusammenzutragen.

»500.000 neu installierte Wärmepumpen pro Jahr ab 2024 ist ein starkes Bekenntnis«, sagt Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne). »Ab dem 1. Januar 2024 soll möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Das macht deutlich, dass wir hierfür auch schnell mehr Wärmepumpen brauchen, und genau das gehen wir jetzt gemeinsam an.« Wärmepumpen seien ein wichtiger Bestandteil bei der Umstellung der Heizungssysteme, betont Bau- und Wohnministerin Klara Geywitz (SPD). »Die Landesbauverordnungen müssen auf ihre Flexibilität und Machbarkeit für den zügigen Einbau von Wärmepumpen hin überprüft werden.« Dabei sei wichtig, dass die Wärmewende bezahlbar und planbar bleibt.

Der ZVSHK sagt der Politik seine volle Unterstützung zu. »Das Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg

zu führen«, sagt Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Verbands. Die Wärmepumpentechnologie spiele eine entscheidende Rolle dabei, die Wärmeversorgung im Gebäudebereich klimaneutral auszurichten. Das SHK-Handwerk will dennoch bei der Kundenberatung technologieoffen bleiben und »auch künftig aus einem breiteren Spektrum an technischen Lösungen beispielsweise auf

Basis von Biomasse und anderen regenerativ erzeugten Energieträgern anbieten«. Wärmepumpen seien nicht für jedes Gebäude die passende Lösung. Außerdem bremsten die aktuelle Materialknappheit und der absehbar steigende Fachkräftebedarf den Ausbau der Kapazitäten. Der ZVSHK fordert deswegen

die Einrichtung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Fachkräfteförderung klimaschutzrelevanter Handwerke, das Maßnahmen rund um die Nachwuchs-, Fachkräfte- rekrutierung und -qualifizierung unterstützt.



Ab dem 1. Januar 2024 soll möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden.



»Das Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg zu führen.«

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des ZVSHK

Das Wärmepumpenziel für das Jahr 2024 sei ambitioniert, aber machbar, erklärt der ZVEH. Die Politik müsse nun mit klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen die richtigen Impulse setzen. Das Nutzungsgebot von 65 Prozent erneuerbarer Energien müsse gesetzlich verankert werden, um eine größtmögliche Planungssicherheit zu gewährleisten. Durch zögerliche und unstete politische Vorgaben seien bereits Jahre verloren gegangen, so ZVEH-Präsident Lothar Hellmann. »Wir benötigen hochqualifizierte Fachkräfte aus unserem bewährten dualen Ausbildungssystem und keine Schmalspurqualifikationen. Die berufliche Ausbildung muss den Stellenwert bekommen, der ihr gebührt.« Zudem fordert er bundeseinheitliche und digitale Verfahren zur Inbetriebnahme von Wärmepumpen, um den bürokratischen Aufwand in Grenzen zu halten.

# »Nichts geht ...

BILDUNGS MINISTERIN BETTINA STARK-WATZINGER WAR ZU GAST AM BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS DER KAMMER POTSDAM. HANDWERKS PRÄSIDENT HANS PETER WOLLSEIFER FORDERTE MEHR ENGAGEMENT DER POLITIK FÜR DIE BERUFSBILDUNG.



## ohne das Handwerk«

Im zweiten Sommer der Berufsbildung wollen die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung (Bund, Länder, Arbeitgeber und Gewerkschaften) junge Menschen motivieren, eine duale Ausbildung in einem der über 320 anerkannten Ausbildungsberufe zu starten. Zusätzlich richtet sich die Kampagne an Eltern und Betriebe. Mit vielen Veranstaltungen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene wollen die Partner auf die Attraktivität der Ausbildung und die guten Karrierechancen aufmerksam machen. Um die Attraktivität und Zukunftsausrichtung einer Ausbildung im Handwerk ging es auch im Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement der Handwerkskammer Potsdam in Götz/Groß Kreutz. Die Bundesbildungs-

Foto: © DHB / Lars Otten

ministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) diskutierte dort mit Handwerksvertretern und auch Auszubildenden über Karrierewege und welche Voraussetzungen für die Anwendung moderner Techniken im Energiebereich schon in der Ausbildung erfüllt sein müssen.

Mit leichter Verspätung traf die Ministerin am Bildungs- und Innovationscampus der Kammer Potsdam ein. Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig stellte zu Beginn die Bildungsstätte mit ihren über 30 Ausbildungsstätten vor, bevor die Ministerin die Werkstätten der Kfz- und Land- und Baumaschinenmechatroniker sowie der Elektrotechniker besuchte. Dort informierte sie sich über Berufsperspektiven und Praxistechniken, die eine wichtige Rolle für Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende und Digitalisierung spielen. Dabei kam sie auch mit Azubis und Meisterschülern ins Gespräch. Mit dabei war auch Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer. »Dieses Kompetenzzentrum steht stellvertretend für die vielfältigen Aktivitäten des Handwerks im Bereich dezentraler Energietechnik in ganz Deutschland, die für das Gelingen der Energiewende unbedingt notwendig ist«, erklärte er.

#### BILDUNGSWENDE GEFORDERT

Er betonte auch, dass es dem Handwerk nur in enger Zusammenarbeit mit der Politik gelingen könne, die Attraktivität der beruflichen Bildung herauszustellen. »Damit der Beitrag der beruflichen Bildung zur Gestaltung der Zukunft unseres Landes stärker sichtbar und mittel- und langfristig gesichert wird, brauchen wir noch vor der Klima- und Mobilitätswende

eine Bildungswende«, forderte er. Um ausreichend Fachkräfte ins Handwerk zu bringen, sei es unbedingt notwendig, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung noch in der laufenden Regierungsperiode zu realisieren. Er forderte auch eine Verbesserung der Berufsorientierung, besonders an Gymnasien, samt Potenzialanalyse für Schulabgänger. In verschiedensten Branchen würden dringend Handwerker gebraucht, um die anstehenden Zukunftsaufgaben zu bewältigen. Wollseifer brachte es auf den Punkt: »Nichts geht ohne das Handwerk.«

»Ich glaube, wir müssen bei der Berufsorientierung noch Gas geben«, räumte Stark-Watzinger ein. Es sei wichtig, junge Leute über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung zu informieren und zu zeigen, dass darüber Berufe in »toller, moderner, zukunftsfähiger Umgebung« erlernt werden können. »Ohne die Auszubildenden von heute, die die Macher von morgen sind, wird es überhaupt nicht funktionieren.« Denn: Die Ziele in den Bereichen Energiewende, Klimaschutz oder Innovation seien nur mit ausreichenden Fachkräften im Handwerk zu erreichen. Um viele Menschen für eine Karriere im Handwerk zu gewinnen, seien verschiedene Wege zu nutzen. Dazu gehörten auch die Fachkräfteeinwanderung oder die Ansprache von Studienaussteigern. Zusätzlich solle die berufliche Bildung die gleiche Förderung bekommen wie die akademische Bildung. Die Ministerin versprach, alles dafür zu tun, um die Bedeutung beruflicher Bildungswege und deren Gleichwertigkeit im Vergleich mit akademischen Karrieremöglichkeiten in der Gesellschaft zu verankern.

Links: Ralph Bührig (l.), Hans Peter Wollseifer (3. v. l.) und Bettina Stark-Watzinger (4. v. l.) besuchten die Land- und Baumaschinenmechatroniker.

Anzeige



# WIR ÖFFNEN WELTEN

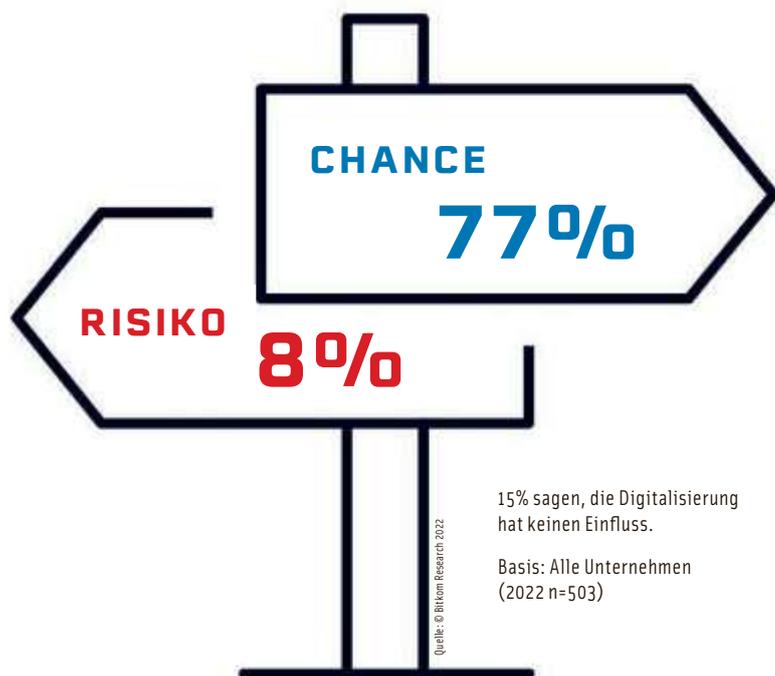
DIE INNOVATIVEN FACHMESSEN IN ESSEN

ALTENPFLEGE | CABLE CAR WORLD | COMPOUNDING WORLD EXPO | CUTTING WORLD | DCONEX | DIGITAL FUTURECONGRESS | E-WORLD ENERGY & WATER | EUROPÄISCHE TAXIMESSE | EUROPEAN BRIDAL WEEK | GASTRO TAGE WEST | GREEN STEEL WORLD | HYDROGEN TECH WORLD | INFRATECH | INTERAERIAL SOLUTIONS | INTERGEO | IPM ESSEN | IPM SUMMER EDITION | LUBRICANT EXPO | METPACK | MÖLO | PLASTICS EXTRUSION WORLD EXPO | PLASTICS RECYCLING WORLD EXPO | POLYMER TESTING WORLD EXPO | SCHWEISSEN & SCHNEIDEN | SECURITY ESSEN | SHK ESSEN | SMART CITY SOLUTIONS | TANKSTELLE & MITTELSTAND | THE BEARING SHOW | TI-EXPO

MESSE  
ESSEN

www.messe-essen.de

Drei Viertel sehen in der Digitalisierung eine Chance.



**C**orona hat einen Digitalisierungs-Schub im Handwerk ausgelöst. 68 Prozent aller Handwerksbetriebe in Deutschland nutzen inzwischen digitale Technologien und Anwendungen. Vor zwei Jahren waren es mit 53 Prozent noch deutlich weniger, 2017 waren es nur 45 Prozent. Das zeigt eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) durchgeführt wurde. Es war nach 2017 und 2020 die dritte gemeinsame Befragung zur Digitalisierung im Handwerk.

#### FAST JEDER ZWEITE NUTZT CLOUD-COMPUTING

Schon 45 Prozent der Betriebe nutzen demnach Cloud Computing. Jeder siebte Handwerker (15 Prozent) hat Trackingsysteme im Einsatz, mit denen sich Maschinen und Betriebsmittel nachverfolgen lassen. Ebenso viele (14 Prozent) verwenden vorausschauende Wartung, bei der mit Sensoren und Datenanalyse drohende Ausfälle von Anlagen frühzeitig erkannt werden. Elf Prozent der Handwerksbetriebe haben smarte Software im Einsatz, die zum Beispiel Arbeitszeiten automatisch nach Projektstatus einteilt. 3D-Technologie ist bei jedem zehnten Handwerksunternehmen vorhanden, und Drohnen nutzen acht Prozent der Betriebe. Diese sind insbesondere für das Bauhauptgewerbe (etwa bei Dachdeckern) interessant. Sieben Prozent vernetzen Geräte oder Anlagen über das Internet der Dinge, das sogenannte Internet of Things (IoT). Roboter, Virtual oder Augmented Reality sind (noch) kaum verbreitet. Künstliche Intelligenz spielt im Handwerk derzeit noch so gut wie keine Rolle (ein Prozent).

»Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass der Einsatz in den vergangenen zwei Jahren enorm gestiegen ist«, sagte ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte bei der Präsentation der Studie. Er wies darauf hin, dass Betriebe unter anderem über das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk bei allen Fragen zur Digitalisierung beraten und unterstützt werden. Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk habe in den vergangenen Jahren dazu

# Handwerksbetriebe werden immer digitaler

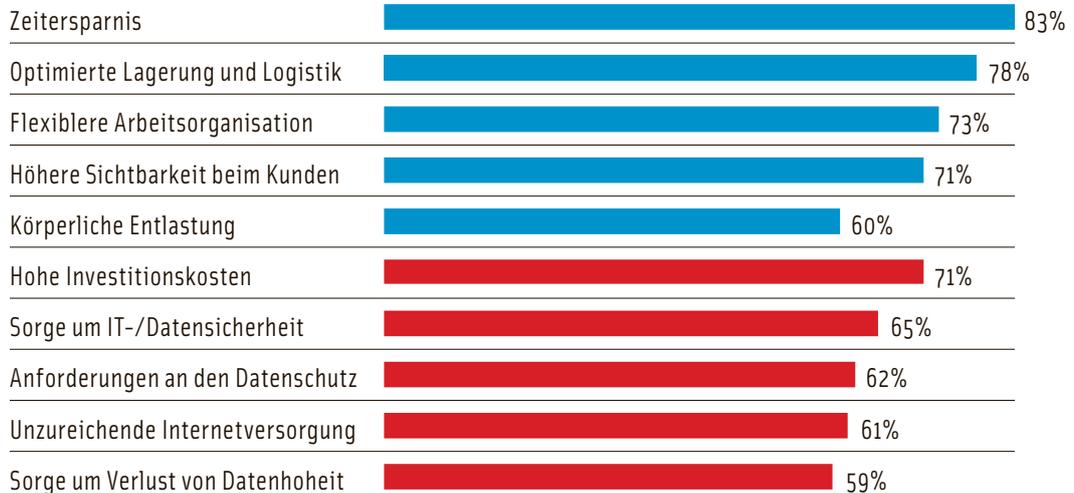
DROHNEN, CLOUD-COMPUTING, SMARTE SOFTWARE UND SOCIAL MEDIA: DAS HANDWERK HAT WÄHREND CORONA STARK IN DIE DIGITALISIERUNG INVESTIERT. DOCH ES GIBT NOCH EINIGE BAUSTELLEN. HIER UNTERSTÜTZT DAS MITTELSTAND-DIGITAL ZENTRUM HANDWERK.

## DIE FÜNF GRÖSSTEN VORTEILE DER DIGITALISIERUNG UND DIE GRÖSSTEN HEMMNISSE

3,1

Durchschnittliche Schulnote für Digitalisierung des eigenen Unternehmens

Basis: Alle Unternehmen (2022 n=503)



beitragen, dass sich Handwerksbetriebe mit dem Thema auseinandersetzen. »Es unterstützt besonders kleine Handwerksbetriebe bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen«, so Schulte. (handwerk-digital.de)

Bitkom-Geschäftsleiter Niklas Veltkamp betonte, dass »digitale Tools und Anwendungen auch in Zeiten voller Auftragsbücher kleine wie große Unternehmen effektiv unterstützen und sie für die Zukunft stark machen können«. Insgesamt schätzen die Handwerksbetriebe den Stand ihrer Digitalisierung mit der Schulnote »befriedigend« (3,1) ein. »Dieser Wert ist sehr nah an dem der Gesamtbevölkerung. Es wäre aber gut, wenn die Unternehmen da besser unterwegs wären«, so Veltkamp. Die Nutzung digitaler Technologien und Anwendungen zähle sich dabei direkt auf die tägliche Arbeit der Handwerksbetriebe aus.

Einen starken Schub hat es bei der Nutzung digitaler Plattformen gegeben. Vier von zehn Handwerksbetrieben sind in sozialen Medien aktiv (2020: 30 Prozent). Kleine Betriebe mit weniger als fünf Mitarbeitenden nutzen Facebook, Instagram, LinkedIn und Co. allerdings deutlich weniger (29 Prozent) als größere Betriebe ab fünf Mitarbeitenden (57 Prozent). Mehr als ein Viertel hat einen Eintrag auf einer Bewertungsplattform wie Yelp, und 22 Prozent nutzen Online-Plattformen für Aufträge und Termine. »Plattformen und insbesondere soziale Medien gehören für viele Menschen in Deutschland zum Leben dazu. Sie machen es potenziellen Kundinnen und Kunden besonders einfach, sich zu informieren oder Termine zu buchen. Um ihre Zielgruppe anzusprechen, sollten Hand-

werksunternehmen prüfen, auf welchen digitalen Plattformen es sich für sie lohnt, aktiv zu sein«, so Niklas Veltkamp. Fast alle Handwerkerinnen und Handwerker (97 Prozent) verfügen heute über eine eigene Website, 76 Prozent haben einen Eintrag in Online-Verzeichnissen wie gelbeseiten.de, und 23 Prozent schalten Werbeanzeigen im Netz. Ebenfalls mehr als jeder fünfte Betrieb setzt auf Marketing via E-Mail oder Newsletter.

Digitale Tools und Lösungen für die Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden oder Geschäftspartnern sind in der Pandemie deutlich wichtiger geworden. Sei es für Aufträge, Terminabsprachen oder den fachlichen Austausch. In der internen wie externen Kommunikation ist die Nutzung von Videokonferenzen etwa über Zoom, Skype oder GoToMeeting im Vergleich zu 2020 im Handwerk am stärksten gewachsen: intern von fünf Prozent auf 29 Prozent und von elf Prozent auf 42 Prozent bei der externen Kommunikation. Jeder fünfte Handwerksbetrieb (20 Prozent) setzt intern bereits auf Kollaborationstools wie MS Teams oder Slack, 18 Prozent kommunizieren auch extern darüber.

Messenger-Dienste wie WhatsApp, Signal oder Telegram werden heute von den meisten Handwerkerinnen und Handwerkern für die interne Kommunikation genutzt (91 Prozent). 63 Prozent tauschen sich auch extern beruflich darüber aus. Die digitalen Tools haben auch die Beziehungen zu den Kundinnen und Kunden verändert. Nicht immer zum Positiven, wie ZDH und Bitkom berichten. Kundinnen und Kunden erwarten durch die Digitalisierung eine deutlich schnellere Rückmeldung und eine permanente Erreichbarkeit auf allen Kanälen.

KF

**!**  
Vier von zehn Handwerksbetrieben sind in sozialen Medien aktiv.

# Basel III kommt bald, Betriebe sollten jetzt handeln

**UNTERNEHMEN SOLLTEN BEREITS HEUTE DIE WEICHEN STELLEN, UM SICH WEITERHIN EINE VERLÄSSLICHE KREDITVERSORGUNG ZU SICHERN. DENN DIE VORGABEN VON »BASEL III« ZUM EIGENKAPITAL WERDEN BALD UMGESETZT.**

Text: *Michael Vetter*...

**D**as sogenannte EU-Bankenpaket vom Oktober 2021, das sich mit der künftigen Kreditvergabepolitik der Banken (»Basel III«) auseinandersetzt, bietet zumindest derzeit mehr Unsicherheiten als Klarheiten. So ist nur schwer erkennbar, wie die Vorstellungen der beteiligten Institutionen – Europaparlament, Europäische Kommission und Bundesverband deutscher Banken – für die deutsche Kreditwirtschaft unter den sprichwörtlichen Hut zu bringen sind. Hier ist beispielsweise von zusätzlichen Belastungen und negativen Folgen für die Europäische Wirtschaft die Rede. Wie darüber hinaus die angestrebten Übergangsregelungen letztlich aussehen werden, scheint ebenso unklar.

Diese eher unübersichtliche Lage sollte Betriebe in einen gewissen Alarmzustand versetzen, ohne aber gleich zu Überreaktionen zu führen. Allerdings besteht durchaus Handlungsbedarf. Gerade Betriebe, die kontinuierlich auf Fremdfinanzierungen angewiesen sind, sollten keinesfalls die Rolle des passiven Beobachters einnehmen, sondern konsequent über ausführliche Gespräche mit ihren Kreditgebern nachdenken. Es empfiehlt sich, bereits jetzt die Weichen zu stellen, um auch weiterhin von einer verlässlichen Kreditversorgung ausgehen zu können.

## PLANVOLLES VORGEHEN HILFT

Dazu bietet sich ein strukturiertes Vorgehen an, das mit dem Steuerberater abgestimmt, und gemeinsam mit den Bankinstituten umgesetzt werden sollte. Falls erforderlich, kann auch ein externer Berater helfen. So sollten als Vorbereitung angefertigt werden:

1. Eine Zusammenstellung sämtlicher aktueller Kredite und Darlehen einschließlich Zinssätzen, Tilgungsraten, Restlaufzeiten und aktueller Darlehensstände;
2. Eine Sicherheitenübersicht, und zwar aufgeteilt und entsprechend den jeweiligen Krediten zugeordnet. Da-

rüber hinaus sollten die derzeitigen Kreditsalden dem Wert der Kreditsicherheiten gegenübergestellt werden. Erfahrungsgemäß besteht oft eine Übersicherung durch regelmäßig über Jahre hinweg geleistete Tilgungsraten. Die so schrittweise frei gewordenen Sicherheitenanteile können möglicherweise für weitere Kredite eingesetzt werden und die jeweiligen Zinssätze gegebenenfalls verringern;

3. Eine Liquiditätsübersicht für die kommenden mindestens zwei Jahre;
4. Eine Finanzplanung, die insbesondere den zu erwartenden Kreditbedarf der kommenden Jahre qualifiziert darstellt. In diese Überlegungen sollten auch alternative Finanzierungsmöglichkeiten, etwa mit Hilfe der Bürgschaftsbanken und öffentlicher Kreditgeber wie den Förderbanken der Länder und des Bundes, einbezogen werden;
5. Ergänzend dazu sollten die Hausbanken gebeten werden, vorab konkrete Informationen über die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Betriebes (Rating- oder Scoringnote) bereitzustellen. Diese Informationen sind vor allem deshalb wichtig, um in den folgenden Bankgesprächen Verbesserungspotenziale der Kreditwürdigkeit konkret zu besprechen. Gerade von der zukünftigen Bonitätsstufe dürfte es maßgeblich abhängen, in welchem Umfang und zu welchen Zinssätzen Betrieben auch weiterhin angemessen Kredite zur Verfügung gestellt werden. An der Basel-III-Problematik führt gerade hier kein Weg vorbei.

Bei vollständiger Datenlage können die konkreten Vorbereitungen zum Bankgespräch beginnen. Auch hier ist zu einer strategischen Betrachtung zu raten: Legen Sie vorab fest, wer neben dem Betriebsverantwortlichen auf Seiten des Bankkunden teilnimmt. Die Begleitung des Steuerberaters ist dazu fast schon obligatorisch. Auch externe Berater einzubinden, ist durchaus erwägenswert. Hilfreich wäre es, wenn auch die Teilnehmer der Bankenseite vorab festständen.

**!**  
Es empfiehlt sich, bereits jetzt die Weichen zu stellen, um auch weiterhin von einer verlässlichen Kreditversorgung ausgehen zu können.

### INHABER SOLLTE FINANZIELLE DETAILS DES EIGENEN BETRIEBS KENNEN

Der Betriebsverantwortliche sollte sich vorab ausführlich mit den Betriebsdaten auseinandersetzen. Es ist zumeist hilfreich, wenn die Bankmitarbeiter erkennen, dass auch der Unternehmer über umfangreiche Detailkenntnisse verfügt, und neben der strategischen Ausrichtung des Betriebes auch genau weiß, wie die wirtschaftliche Seite aussieht.

Die thematischen Schwerpunkte, wie etwa die derzeitige und zukünftige Kreditversorgung, die bankseitige Bewertung der Kreditsicherheiten und die ausführliche bankseitige Erläuterung der Rating- oder Scoringnote, sollten

klar definiert werden. Das gilt vor allem für den wichtigen Überziehungs- oder Geschäftskredit auf dem Betriebskonto zur Deckung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen. Auch hier gilt grundsätzlich: Je besser die Bonität oder Kreditwürdigkeit, umso günstiger sollte die Höhe des – zumeist ohnehin teuren – Kreditzinses ausfallen.

Das gilt ebenso für die wichtige Frage, in welchem Umfang die Banken zukünftige weitergehende, auch betriebswirtschaftliche Beratungen anbieten können. Schließlich sollte bereits im ersten Termin ein weiteres, möglichst zeitnahes Gespräch vereinbart werden, zu dem beide Seiten ihre im ersten Gespräch angesprochenen »Haus-

»Der Betriebsverantwortliche sollte sich vorab ausführlich mit den Betriebsdaten auseinandersetzen.«



Foto: © Stock / Manattai / Knausbuchhal

Als Vorbereitung sollte man auch eine Liquiditätsübersicht für die kommenden mindestens zwei Jahre aufstellen.

aufgaben« erledigen sollten. Eine schriftliche Gesprächsdokumentierung sollte durch beide Seiten erfolgen. So kann relativ einfach festgestellt werden, ob es in allen wichtigen Punkten Übereinstimmungen gibt, und nicht etwa unterschiedliche Wahrnehmungen während des Gesprächs zu überflüssigen Irritationen führen.

[vetter-finanz@t-online.de](mailto:vetter-finanz@t-online.de)



# Mit Abschlagszahlungen liquide bleiben

HANDWERKSBEREIBE MÜSSEN BEI IHRER ARBEIT IN VORLEISTUNG GEHEN. DAS BIRGT FINANZIELLE RISIKEN. DESHALB SOLLTEN SIE IHR RECHT AUF ABSCHLAGSZAHlungen KENNEN UND NUTZEN.

**A**bschlagszahlungen können dem Handwerker helfen, zahlungsfähig zu bleiben. Sie können ihn unter Umständen sogar vor dem Totalverlust seiner Forderung bewahren, falls ein Auftraggeber insolvent werden sollte. »Nach meiner Erfahrung kennen und nutzen leider immer noch viel zu wenige Betriebe ihr Recht«, sagt Bernd Drumann, Geschäftsführer der Bremer Inkasso GmbH. »Wer die Regeln beachtet, kann so die Risiken bei großen Aufträgen enorm mindern.« Hier erklärt er, was bei Abschlagszahlungen zu beachten ist.

Handwerker sind bei Werkverträgen gesetzlich zur Vorleistung verpflichtet. Oft bedeutet das für den Betrieb hohe Kosten im Vorfeld. Durch Abschlagszahlungen können diese abgedeckt werden. Die Abschlagszahlung ist in § 632a Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) ge-

regelt, und die Voraussetzungen wurden durch Gesetzesänderungen im Jahr 2018 noch vereinfacht.

### SCHRIFTLICH FIXIEREN HilFT

Abschlagszahlungen können ohne vertragliche Vereinbarung verlangt werden. Es müssen nur die gesetzlichen Bedingungen erfüllt sein, und der Vertrag darf Abschlagszahlungen nicht explizit ausschließen. In § 632a BGB heißt es: »Der Unternehmer kann von dem Besteller eine Abschlagszahlung in Höhe des Wertes der von ihm erbrachten und nach dem Vertrag geschuldeten Leistungen verlangen.«

Drumann betont: »Um jedoch Missverständnissen vorzubeugen und Klarheit für beide Seiten zu schaffen, ist es dennoch ratsam, schriftlich festzuhalten, wann und in welcher Höhe eine Abschlagszahlung zu erfolgen hat. Ein zeitlicher Anhaltspunkt kann etwa die Anlieferung von benötigten Materialien sein. Wer weiß, wann er wie viel zu zahlen oder zu bekommen hat, kann seine Finanzplanung vorausschauender und sicherer betreiben.«

### DER WERT DER LEISTUNG IST ENTSCHEIDEND

Die Höhe der Abschlagszahlung soll sich – wenn nichts anderes vereinbart wurde – nach der erbrachten und vertraglich vereinbarten Leistung richten. Diese ist vom Auftragnehmer in einer Aufstellung so nachzuweisen, dass der Auftraggeber dies sicher und schnell nachvollziehen kann. Nach dem Gesetz dürfen Abschlagszahlungen auch gefordert werden »für erforderliche Stoffe oder Bauteile, die angeliefert oder eigens angefertigt und bereitgestellt sind, wenn dem Besteller nach seiner Wahl Eigentum an den Stoffen oder Bauteilen übertragen oder entsprechende Sicherheit hierfür geleistet wird«. Der Inkasso-Experte weiß: »In der Regel wird einem Auftraggeber spätestens dann Eigentum etwa an einem Bauteil übertragen, wenn dies in seinem Werk verbaut wurde. Eine geleistete Sicherheit kann zum Beispiel eine Bankbürgschaft sein.«

Besonderheiten gelten für den Verbrauchervertrag. Diese sind in § 650m BGB geregelt. Hier werden die Abschläge auf 90 Prozent der Gesamtvergütung begrenzt. Außerdem muss der Handwerker im Gegenzug eine Sicherheit für die ordnungsgemäße Herstellung des Werks leisten, etwa durch eine Bankbürgschaft oder auch durch Kürzung der verlangten Abschläge.

Stellt der Auftraggeber fest, dass die Leistung nicht ordnungsgemäß erbracht wurde, kann er nach Fälligkeit der Abschlagsrechnung einen angemessenen Teil des Abschlags so lange zurückbehalten, bis nachgebessert wurde. Der angemessene Teil des Abschlags beträgt nach § 641 Abs. 3 BGB in der Regel höchstens das Doppelte der für die Besei-

tigung des Mangels erforderlichen Kosten. Die Abschlagsrechnung ist normalerweise sofort fällig, sobald diese samt einer Aufstellung über die erbrachten Leistungen den Auftraggeber erreicht. »Die Beweislast für die ordnungsgemäß erbrachte Leistung liegt bis zur Abnahme beim Auftragnehmer«, so Drumann.

### KEIN RECHT AUF TEILABNAHME

Einen gesetzlichen Anspruch auf eine Teilabnahme sieht das Gesetz nicht vor. »Abweichendes kann – etwa durch Vereinbarung der VOB/B – aber vereinbart werden«, weiß der Experte. »Bei einer Teilleistung ist es nicht wirklich möglich, Rückschlüsse darauf zu ziehen, ob das Werk letztendlich insgesamt den vertraglichen Vorgaben entsprechen wird.« Ein Recht auf Abnahme besteht nach dem BGB grundsätzlich erst dann, wenn das Werk abnahmefähig ist. Drumann: »Auf dieses Recht sollte der Handwerker unbedingt bestehen, denn im Umkehrschluss ist der Auftraggeber gesetzlich zur Abnahme verpflichtet.«

Auch wenn es kein Recht auf Abnahme einer Teilleistung gibt, helfe es beiden Seiten, während des Entstehungsprozesses im Gespräch zu bleiben, rät der Bremer Inkasso-Chef. »Be-gutachtet man gemeinsam bereits hergestellte Teile, können eventuelle Unstimmigkeiten oder Missverständnisse schneller aus dem Weg geräumt und zeitliche Verzögerungen vermieden werden. Das ist ein Gewinn für beide Seiten.«

### AUCH ABSCHLAGSRECHNUNGEN ANMAHNEN

»Auch Abschlagsrechnungen sind Rechnungen, die – sollte der Auftraggeber darauf nicht reagieren – angemahnt werden sollten«, erklärt

der Experte. Zahle der Auftraggeber trotzdem nicht, sollte man sich umgehend an einen Rechtsdienstleister wenden. Erfolge auch dann keine Zahlung, sollte der Handwerker dem Auftraggeber eine Kündigungsandrohung mit einer letzten Zahlungsfrist schicken.

Die Kündigung führt zum Ende des Vertragsverhältnisses. Das wiederum bedeutet, dass die Leistungen abgerechnet werden dürfen, die bis zu diesem Zeitpunkt erbracht worden sind – gegebenenfalls zuzüglich einer angemessenen Entschädigung.

### SCHLUSSRECHNUNG GEHT VOR

Die Abrechnung erfolgt in Form der Schlussrechnung. Achtung: Ist diese erst einmal gestellt, können offene Abschlagsrechnungen gerichtlich nicht mehr gesondert geltend gemacht werden, da die Schlussrechnung generell vorgeht! Der Handwerker sollte auch darauf achten, dass die offenen Beträge aus Abschlagsrechnungen nicht von der Schlussrechnungssumme abgezogen werden, sondern nur die tatsächlich gezahlten Abschläge. **AKI** (Quelle: Bremer Inkasso GmbH)

»Um Klarheit für beide Seiten zu schaffen, ist es ratsam, schriftlich festzuhalten, wann und in welcher Höhe eine Abschlagszahlung zu erfolgen hat.«

*Bernd Drumann, Geschäftsführer der Bremer Inkasso GmbH*

# Der Subunternehmer muss die Namen seiner Mitarbeiter nennen

DER GENERALUNTERNEHMER DARF VON SEINEM SUBUNTERNEHMER EINE NAMENSLISTE MIT DESSEN MITARBEITERN VERLANGEN, UM DIE EINHALTUNG DES MINDESTLOHNS ZU PRÜFEN.



Verstößt eine Namensliste der Mitarbeiter gegen den Datenschutz? Nein, sagt das OLG Brandenburg, macht aber datenschutzrechtliche Vorgaben für die Liste.

Text: *Anna Rehfeldt*

**W**enn es um das Thema Datenschutz geht, sind die meisten Handwerksbetriebe mittlerweile sensibilisiert. Nach wie vor gibt es aber viele offene Punkte, die Betriebe in der Praxis vor Herausforderungen stellen. So auch bei der Frage: Sind Subunternehmer verpflichtet, ihrem Generalunternehmer die Namen ihrer Mitarbeiter mitzuteilen? Denn bei Verstößen haftet schließlich auch der Generalunternehmer! Hierüber hatte das Oberlandesgericht Brandenburg zu entscheiden (Urteil vom 23. Februar 2022, Az. 4 U 111/21).

Dabei muss man zwei Grundsätze beachten: Einerseits gilt im Datenschutzrecht der Grundsatz des »Verbots mit Erlaubnisvorbehalt«. Das heißt, datenschutzrechtlich ist die Verarbeitung von personenbezogenen Daten grundsätzlich unzulässig, also verboten. Es sei denn, es liegt eine rechtliche Legitimation – also eine Erlaubnis – vor. Außerdem ist im Datenschutzrecht auch stets zu beachten, dass personenbezogene Daten nur äußerst sparsam und nur in dem Umfang verarbeitet werden sollen, wie unbedingt erforderlich – der sogenannte Grundsatz der Datensparsamkeit.

Andererseits haben Generalunternehmer nach den gesetzlichen Regelungen in § 13 Mindestlohngesetz (MiLoG) in Verbindung mit § 14 Arbeitnehmerentendegesetz (AEntG) ein starkes Interesse daran, die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben bei ihren Subunternehmen zu kontrollieren. Denn anderenfalls können die Generalunternehmer, etwa wie Bürgen gegenüber den Mitarbeitern ihres Subunternehmens, auf Zahlung haften.

Wie kann man nun diese beiden Aspekte, also die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Anforderungen und die Kontrolle der Mindestlohnvorgaben, praxistauglich in Einklang bringen? Ein Generalunternehmer ging folgenden Weg: Er verlangte von einem Subunternehmer eine Auflistung seiner eingesetzten Mitarbeiter, wobei die Liste insbesondere auch die Namen der Leute enthalten sollte. Der Generalunternehmer begründete dies damit, dass er nur hiermit ausreichend kontrollieren könne, dass der Subunternehmer den Mindestlohn einhalten würde. Dies sei für den Generalunternehmer deshalb so wichtig, weil er bei Verstößen selbst hafte. Der Subunternehmer weigerte sich, so dass die Sache vor Gericht entschieden werden musste.

Das Oberlandesgericht (OLG) Brandenburg hat zugunsten des Generalunternehmers entschieden. Diesem stehe ein Auskunftsanspruch zu nach Art. 6 Abs. 1 lit. f Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die Norm gebe eine gesetzliche Erlaubnis. Der Subunternehmer müsse eine Namensliste der Mitarbeiter vorlegen. Denn der Generalunternehmer habe das hierfür erforderliche berechnete Interesse. Das Gericht leitete dieses berechnete Interesse unter anderem aus § 13

MiLoG in Verbindung mit § 14 AEntG ab. Denn nach diesen Regelungen haftet der Generalunternehmer wie ein Bürge gegenüber den Mitarbeitern seines Subunternehmens auf die Einhaltung des Mindestlohns. Verlangt der Generalunternehmer nun Nachweise über die Zahlung des Mindestlohns, kann er damit sowohl den Subunternehmer kontrollieren und außerdem damit sein Interesse an der Vermeidung einer eigenen Haftung wahren.

#### KEINE GLEICHWERTIGEN ALTERNATIVEN

Dem steht nach Ansicht des OLG auch nicht entgegen, dass er noch andere Möglichkeiten zur Reduzierung des Haftungsrisikos hätte. Beispielsweise führe eine vertragliche Vereinbarung mit dem Subunternehmer über eine Haftungsfreistellung oder über ein außerordentliches Kündigungsrecht bei Mindestlohn-Verstößen nicht zum gleichen Schutz wie eine Liste der Mitarbeiternamen nebst Vergütung. Gleiches gelte für die Vereinbarung einer Vertragsstrafe. Denn all diese Varianten führten im Ergebnis nur dazu, dass der Generalunternehmer in Kauf nehmen muss, dass der Subunternehmer zwischenzeitlich insolvent wird, und damit vertragliche Ansprüche grundsätzlich verloren gingen. Oder aber, dass der Subunternehmer wegen der vertraglichen Vereinbarung von Anfang an eine höhere Vergütung verlangt, um dadurch etwa Avalkosten oder

Einbußen der Liquidität durch Sicherheitseinhalte ausgleichen zu können. All diese »Alternativen« wirken mithin erst im Nachgang, also repressiv. Anders sei dies hingegen bei der Vorlage der Unterlagen zum Mindestlohn inklusive Namensliste, erklärten die Richter. Denn mit der damit einhergehenden frühzeitigen Kontrollmöglichkeit könne der Generalunternehmer präventiv handeln und es sei zugleich praktikabel im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen.

Schlussendlich sieht das OLG auch keine Verstöße gegen die Grundrechte und Grundfreiheiten der namentlich benannten Mitarbeiter, die dem Anspruch des Generalunternehmers entgegenstehen könnten. Vielmehr sei das Interesse des

Unternehmers an der Einhaltung des Mindestlohns und das damit verbundene Interesse, die eigene Haftung zu vermeiden, als überwiegend anzusehen. Denn den Interessen der Mitarbeiter könne auf andere Weise ausreichend Rechnung getragen werden. Das geschehe dadurch, dass die Offenlegung der personenbezogenen Daten so sparsam wie möglich erfolge. Sie könnten geschützt werden, indem personenbezogene Daten anonymisiert oder pseudonymisiert werden, und Daten, die für die Kontrolle des Mindestlohngesetzes nicht erforderlich seien, geschwärzt würden.

Fazit: Das OLG Brandenburg bejaht somit im Ergebnis ein überwiegendes Interesse von Generalunternehmern gegenüber ihren Subunternehmern an der Vorlage von Unterlagen, durch die die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben kontrolliert werden kann, inklusive der Namensliste. Interessen der Mitarbeiter ist im Einzelfall dadurch Rechnung zu tragen, dass nicht erforderliche personenbezogene Daten in den Unterlagen anonymisiert, pseudonymisiert oder geschwärzt werden.

**ra-rehfeldt.de**

*Die Autorin ist Rechtsanwältin und LL.M.*



Einen Überblick über den richtigen Schutz von Daten der Beschäftigten und praxiserichte Musterformulare bietet der ZDH in einer kostenlosen Broschüre auf [zdh.de](http://zdh.de).

# Deutschland und Luxemburg richten EuroSkills 2027 aus

**JUBEL BEI WORLDSKILLS GERMANY UND LUXEMBOURG: SIE HABEN DIE EUROSILLS NACH DÜSSELDORF GEHOLT. IM SEPTEMBER 2027 WERDEN RUND 800 SPITZENFACHKRÄFTE UM MEDAILLEN KÄMPFEN.**

Text: **Bernd Lorenz**...

**J**ubel, Aufatmen und zufriedene Gesichter bei den Teams von WorldSkills Germany und WorldSkills Luxembourg. Mitte Juni hat die Generalversammlung von WorldSkills Europe bekanntgegeben, dass die Europameisterschaft der Berufe in Düsseldorf stattfindet. Im September 2027 wird die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt mit der Messe Düsseldorf dieses besondere Großevent austragen. An den Wettkampftagen wird mit 150.000 Besucherinnen und Besuchern gerechnet, die die rund 800 jungen Fachkräfte anfeuern.

Mit WorldSkills Germany und WorldSkills Luxembourg hatten sich erstmals in der 15-jährigen Geschichte der

EuroSkills zwei Länder gemeinsam um die Austragung der Berufs-EM beworben. Teija Ripattila gratulierte den beiden Ländern zur erfolgreichen Bewerbung um die Ausrichtung der EuroSkills in Düsseldorf im Jahr 2027. »Diese bahnbrechende Partnerschaft wird für die WorldSkills-Bewegung von großem Nutzen sein, denn sie sendet eine positive Botschaft über die Bedeutung der transnationalen Zusammenarbeit und darüber, wie wir durch eine engere Zusammenarbeit ein noch höheres Niveau an Kompetenzerwerb und -entwicklung in Europa und darüber hinaus erreichen können«, kommentierte der Vorstandsvorsitzende von WorldSkills Europe den einstimmigen Beschluss der Generalversammlung von WorldSkills Europe in Krakau (Polen).

Unter der Leitung von Bundestrainer Tim Welberg (l.) holte Fliesenleger Yannik Schlachter bei den EuroSkills 2021 den EM-Titel.

## BERUFSWETTBEWERB HANDWERK LIEFERT AB

Auf das Handwerk ist bei den EuroSkills – der Europameisterschaft der Berufe – regelmäßig Verlass. Von den EuroSkills 2021 in Graz (Österreich) kehrte das Team von WorldSkills Germany mit insgesamt 18 Medaillen im Gepäck zurück. Die Teilnehmer aus dem Handwerk holten zweimal Gold, einmal Silber, viermal Bronze. Gold gingen an SHK-Anlagenmechaniker Simon Dorndorf und Fliesenleger Yannik Schlachter. Silber gewann Land- und Baumaschinen-Mechatroniker Adrian Knapp. Über Bronze konnten sich Steinmetz Julian Wally, Kälte- und Klimatechniker Lukas Brenne, Glaser Jonathan Schaaf und Kfz-Mechatroniker Clemens Boehm freuen.





Foto: © WorldSkills Germany / Frank Eppner

Wie bei der EuroSkills 2021 in Graz (Österreich) soll es für das Team von WorldSkills Germany auch bei der »Heim-EM« in Düsseldorf im September 2027 wieder viele glückliche Gesichter sowie zahlreiche Medaillen und Spitzenplätze geben.

### SCHÖNE BELOHNUNG

Hubert Romer freut sich auf die gemeinsame Ausrichtung der EuroSkills 2027. Für Deutschland und Luxemburg sei es das erste Mal, dass sie einen EuroSkills-Wettbewerb austragen – und dann auch gleich gemeinsam. Für beide Nationen sei die Entscheidung auch deshalb so bedeutend, da ein Land in der Regel nur einmal pro Jahrzehnt den Zuschlag für die Ausrichtung erhalte. »Lange haben wir auf diesen Moment hingearbeitet. Das besondere Ergebnis ist eine schöne Belohnung. Jetzt wollen wir die Zeit nutzen, um bis 2027 mit vielen Projekten auf den Höhepunkt hinzuwirken. Vor allem mit Schulen«, kündigte der offizielle Delegierte und Geschäftsführer von WorldSkills Germany an.

»Für Luxemburg wäre es nicht einfach, ein derartig großes Projekt alleine anzugehen. Die Freude ist daher groß, dass wir mit Deutschland die Vorreiterrolle einnehmen, um miteinander als Partner die EuroSkills auszutragen«, so Gil Belling, Präsident und Technischer Delegierter von WorldSkills Luxemburg. Die Kooperation der beiden Nachbarländer könne auch andere Länder ermutigen, die Organisation der Berufs-EM gemeinsam mit potenziellen



An den Wettkampftagen wird mit 150.000 Besuchern gerechnet.

Partnerländern zu übernehmen. »Sowohl Luxemburg als auch Deutschland wissen genau, wie man Kompetenzwettbewerbe organisiert. Wir könnten ein großartiges Ereignis für die europäische Berufsbildungsfamilie schaffen und einen nachhaltigen Einfluss auf sie ausüben.«

### FÖRDERER UND AUSTRAGUNGORT

Die EuroSkills 2027 in Düsseldorf werden vom deutschen und luxemburgischen Bildungsministerium, dem deutschen Bundeswirtschaftsministerium sowie vom Land Nordrhein-Westfalen über das Arbeits- und Wirtschaftsministerium gefördert. Austragungsort wird die Messe Düsseldorf sein. »Mit über 70 Jahren Expertise in der Organisation internationaler Events bietet die Messe Düsseldorf den perfekten Rahmen für die Austragung der EuroSkills 2027«, erklärte Wolfram Nikolaus Diener, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf GmbH. Hochmoderne Ausstellungshallen, ein Kongresszentrum, das sämtliche Bedürfnisse erfülle, und eine hervorragende Verkehrsanbindung zeichneten die Messe Düsseldorf aus. »Es ist uns eine riesige Freude, dass die zahlreichen europäischen Fachkräfte hier in den Wettstreit miteinander gehen werden.«

Auf der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts „DigiWerk“ stellten sich Alfred Jansenberger vom Fachverband SHK NRW (r.), Alexander Ditgen vom SHK-Betrieb Beck Jacobs (2.v.r.), Gerald Bax von Label Software und Saskia Kaiser von der Uni Düsseldorf den Fragen des Publikums.



Foto © Dams/SHK NRW

## Digitalisierungsleitfaden für Handwerksbetriebe

**IM RAHMEN DES VERBUNDPROJEKTS »DIGIWERK« HABEN DAS SHK-HANDWERK UND ZWEI UNIS EINEN ONLINE-RATGEBER ENTWICKELT, WIE SICH PROZESSE DIGITALISIEREN LASSEN. DAS ERGEBNIS DÜRFTE AUCH ANDERE GEWERKE INTERESSIEREN.**

Text: **Bernd Lorenz**...

**D**igitalisierung geht weit über den Kauf eines Computerprogramms hinaus. »Viele unserer Betriebe nutzen eine sehr ausgefeilte Branchensoftware-Lösung, aber die wenigsten schöpfen das Potenzial digitaler Prozesse komplett aus«, sagt Alfred Jansenberger. Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes Sanitär, Heizung, Klima NRW macht dies an zwei Beispielen fest. Großhändler senden ihren Kunden eine elektronische Rechnung mit dem Format »ZUGFeRD«, doch nur ein sehr geringer Teil der SHK-Betriebe verarbeitet sie digital weiter. Auch bei der Erfassung der Stundenzettel liege noch einiges im Argen.

Als Begründung führt Jansenberger an, dass zu stark aufgabenorientiert und nicht prozessorientiert gedacht wird. »Wenn sich die Betriebe nur punktuell auf einzelne Aufgaben wie Angebots- oder Rechnungsstellung beschränken, dann verzichten sie auf ganz viele Vorteile. Sie sollten aber möglichst den ganzen Prozess – von der ersten Kontaktaufnahme des Kunden bis zur Ablage des abgeschlossenen Projekts – über ihre Software-Lösung abbilden können«, verdeutlicht er. Wie dies funktionieren kann, hat der Fachverband SHK NRW im Rahmen des Verbundprojekts »DigiWerk« (siehe Info-Kasten) zusammen mit drei Innungsbetrieben und zwei Universitäten erforschen lassen.

»Themen wie  
Telefonsekretariat,  
Online-Terminvereinbarung  
oder die Auswahl einer  
Softwarelösung,  
dürften auch andere  
Gewerke  
interessieren«.

*Alfred Jansenberger, stellv. Hauptgeschäftsführer  
des Fachverbandes SHK NRW*

Im Juni haben Betriebsinhaber und Forscher ausgewählte Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts »DigiWerk« im Haus der Universität in Düsseldorf vorgestellt. Zentrales Element der dreieinhalbjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist ein Digitalisierungsleitfaden. Der Online-Ratgeber setzt sich aus Artikeln zu Themen wie IT-Projekte, Prozessoptimierung, Teamführung oder psychische Belastungen durch die Digitalisierung, aber auch aus Praxisbeispielen, Link-Tipps, Checklisten und Podcasts zusammen. Sie sind gebündelt im Internet zu finden.

Der Digitalisierungsleitfaden soll Hilfe zur Selbsthilfe sein. »Jeder kann sich das herauspicken, was ihn anspricht«, erklärt Alfred Jansenberger. Man könne das Material etwa ausdrucken, durcharbeiten und anschließend mit seinem Steuerberater oder Softwareanbieter durchsprechen. Von den Ergebnissen des Projekts »DigiWerk« profitieren jedoch nicht nur die Betriebe des SHK-Handwerks. »Themen wie Telefonsekretariat, Online-Terminvereinbarung oder die Auswahl einer Softwarelösung, mit denen wir uns im Rahmen des Verbundprojekts beschäftigt haben, dürften auch andere Gewerke interessieren«, ist der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes SHK NRW überzeugt.

#### ZUSATZQUALIFIKATION

An dem Verbundprojekt „Die digitale Zukunft im Handwerk gestalten: Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines betrieblichen Handlungskonzepts“ (DigiWerk) haben sich Akteure aus verschiedenen Bereichen beteiligt. Aus dem Handwerk waren der Fachverband Sanitär, Heizung, Klima NRW sowie die SHK-Unternehmen Beck Jacobs GmbH, Schöllgen Haustechnik GmbH und Stamos GmbH vertreten. Von Seiten der Forschung haben die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die Universität zu Köln an dem Projekt mitgearbeitet. Darüber hinaus zählten die K12 Agentur für Kommunikation und Innovation GmbH und Label Software Gerald Bax GmbH zu den Projektpartnern. Finanziell wurde „DigiWerk“ aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

**digiwerk-projekt.de**

Handwerk und Hochschule sind in der Regel zwei verschiedene Welten. Während des Verbundprojekts »DigiWerk« haben beide Seiten aber wohl immer besser zueinandergefunden. »Die Zusammenarbeit hat sich im Laufe der Zeit sehr gut entwickelt«, resümiert Alfred Jansenberger. Bis zum Einsetzen der Corona-Pandemie habe es viele persönliche Begegnungen gegeben. Danach wurde die Kommunikation per Videokonferenz aufrechterhalten. Den Vertretern aus dem SHK-Gewerbe scheint es dennoch gelungen zu sein, den Blick der Akademiker auf das Handwerk positiv zu verändern. »Ich habe sehr viele erstaunte Gesichter gesehen, wie vielfältig und anspruchsvoll, aber auch körperlich und psychisch belastend die Arbeit von SHK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Büro und vor Ort beim Kunden sein kann.«

Das Verbundprojekt »DigiWerk« endet im September. Damit ist die Arbeit am Internetauftritt und am Digitalisierungsleitfaden allerdings noch längst nicht abgeschlossen. »Wir haben uns einen guten Grundstock aufgebaut, den wir auch weiterhin pflegen und mit für das SHK-Handwerk relevanten Inhalten bestücken werden«, sagt Alfred Jansenberger.

**handwerkwirddigital.de**

**F**ehler oder Störungen im Bauablauf können teuer werden. »Wenn sich die Pläne ändern oder wenn die ausgeschriebene Leistung nicht umsetzbar ist, müssen die Handwerker darauf schnell reagieren können«, erklärt Achim Maisenbacher. Allerdings sei es oft nicht damit getan, dem Chef ein Foto, eine Notiz oder eine Sprachnachricht von der Baustelle ins Büro zu schicken. »Je mehr Kanäle involviert sind, desto größer ist der Stress, dass man etwas Wichtiges übersieht«, beschreibt der Gründer der Freiraum GmbH aus Stuttgart das Dilemma.

# Ein »Laserschwert« für die Baustelle

IN DER PROJEKTAKTE VON MEMOMEISTER KÖNNEN HANDWERKER ALLE ARBEITSSCHRITTE EINES PROJEKTS ABLEGEN. EINE LÜCKENLOSE DOKUMENTATION KANN DABEI HELFEN, RECHTE GEGENÜBER BAUTRÄGERN, PLANERN UND ARCHITEKTEN DURCHZUSETZEN.

»Unser Werteversprechen lautet, dass unseren Anwendern alle Daten so schnell wie möglich zur Verfügung stehen.«

*Achim Maisenbacher, Gründer der Freiraum GmbH*

Vor fünf Jahren ist er angetreten, um den Informationsprozess im Handwerk zu optimieren. Damit Handwerker bei all ihren Projekten ständig auf dem neuesten Stand sind, haben er und sein Team mit MemoMeister die digitale Projektakte auf den Markt gebracht. Die Cloudsoftware MemoMeister wird im Handwerk genutzt, um den Ablauf von Projekten dokumentieren zu können. In die digitale Projektakte werden beispielsweise Fotos, Videos, Pläne oder Formulare als Memo in entsprechenden Projektordnern abgelegt. Ein Memo ist eine Datei, die durch Ort, Datum, Beschreibung, Versionierung und die Möglichkeit, diese zu kommentieren, ergänzt wird. »Damit haben Handwerker, die an einem Projekt arbeiten, alle relevanten Informationen gebündelt, übersichtlich und schnell parat«, verdeutlicht der Gründer und Geschäftsführer der Freiraum GmbH aus Stuttgart. Ein weiterer Vorteil: Auf die Daten in MemoMeister könne von verschiedenen Geräten aus zugegriffen werden. »So lässt sich jederzeit und überall vom Smartphone, Tablet, Laptop oder PC prüfen, welche Fortschritte oder Schwierigkeiten es auf der jeweiligen Baustelle gibt.«

Um MemoMeister zu handhaben, müsse man Achim Maisenbacher zufolge kein IT-Experte sein. Die Nutzer können über ihren Internetbrowser auf die Webanwendung zugreifen oder die Anwendung aus dem Google Play Store oder dem App Store von Apple auf ihr mobiles Endgerät herunterladen. »Die Software von MemoMeister ist in der Cloud gespeichert. Sie wird als Software as a Service genutzt.« Die Bedienung sei ebenfalls einfach. »Die Projektstruktur legt man im



MemoMeister ist als Freemium-Produkt »Bronze« kostenlos.

Unternehmen in einer Projektvorlage fest, und sie ist dann für die Mitarbeiter vorgegeben, so dass die Anwender oft schon nach einer halben Stunde gut mit MemoMeister arbeiten können.«

Im Mai konnte MemoMeister sein fünfjähriges Bestehen feiern. So wie seine Kunden ist auch das Software-Produkt mit der Zeit gewachsen. »Vor zwei Jahren haben wir eine neue Version der Mobile App entwickelt. Jetzt wurde die Webanwendung überarbeitet«, sagt Achim Maisenbacher mit Blick auf die Neuerungen anlässlich des kleinen Jubiläums. Dazu zählen eine umgestaltete Benutzeroberfläche, leichte Änderungen bei den Funktionen sowie ein schnellerer Zugriff. »Unser Wertversprechen lautet, dass unseren Anwendern alle Daten so schnell wie möglich zur Verfügung stehen.«

MemoMeister ist als Freemium-Produkt »Bronze« kostenlos sowie in den Varianten »Silber« und »Gold« kostenpflichtig verfügbar. Die kostenpflichtigen Versionen seien so konzipiert, dass die Funktionen und Zeitersparnisse sich im Unternehmen schnell um ein Vielfaches auszahlen würden. Bei allen Versionen seien keine Installationskosten oder manuellen Updates nötig. Im Unternehmen müsse – bis auf mobile Endgeräte – keine Hardware angeschafft werden. »Das bedeutet auch, dass die Nutzung keine Wartungsarbeiten nach sich zieht. In der Summe werden EDV-Investitionen im Betrieb gesenkt.«

Die meisten Anwender von MemoMeister kommen Achim Maisenbacher zufolge aus dem Bereich Gebäudetechnik und aus dem SHK-Handwerk. Dahinter folgen Dachdecker, Elektriker, Stuckateure, Maler, Fliesenleger und Tischler. »Gerade bei Gewerken, die hohe Materialkosten einkalkulieren müssen, wird die Lösung gerne angenommen.« Dies sei auch nicht verwunderlich. Denn Monteure sollen dokumentieren, dass sie alles nach Norm, Montageanleitung und Werksvorgaben eingebaut und in Betrieb genommen haben. »Eine gute Dokumentation reduziert viele Probleme, Fehlerursachen und Gewährleistungsprobleme schon im Voraus.«

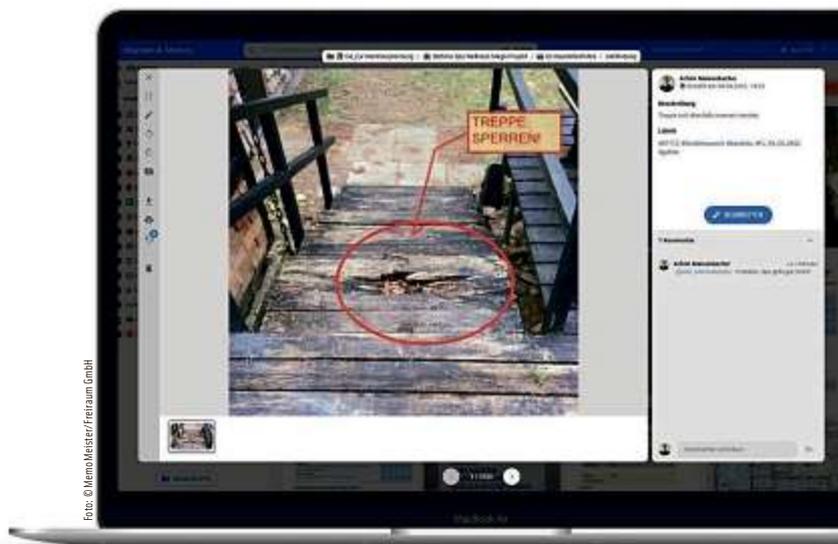


Foto: © MemoMeister/Fertram GmbH

Mit der digitalen Projektakte von MemoMeister lassen sich alle wichtigen Informationen eines Bauprojekts per Fotodokumentation festhalten und zwischen Baustelle und Büro austauschen.

## KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE

Für Achim Maisenbacher sind die Machtverhältnisse auf dem Bau vielfach unausgeglichen. Bauträger, Planer und Architekten seien organisatorisch oft bestens aufgestellt und durch die Kontrollfunktion im Ablauf auch vermeintlich besser informiert.

Die Nutzer von MemoMeister seien oft die ausführenden Gewerke, die nur Teile des gesamten Projekts sehen. Sie könnten nun ihrerseits ihr Tablet oder Smartphone zücken, um Wichtiges festzuhalten, jederzeit ihren Projektordner öffnen und haben durch die darin abgelegten Fotos, Pläne, Protokolle und Videos oder bei Baubesprechungen die Möglichkeit, auf Augenhöhe mitzudiskutieren und ihre Rechte durchzusetzen. »Jetzt habe ich ein Laserschwert«, zitiert der Entwickler der digitalen Projektakte einen Kunden. Das Bild passt aus seiner Sicht. »Mit dem Smartphone hat man Infos immer am Mann.«

LOR

#COOL

# Die Macht der Bilder: Instagram für Handwerker

HANDWERK 4.0: INSTAGRAM IST IN DEN LETZTEN JAHREN ZUM ZWEITGRÖSSTEN SOZIALEN NETZWERK AUFGESTIEGEN. DOCH WIE FUNKTIONIERT INSTAGRAM-MARKETING? UND WIE LASSEN SICH MITARBEITER UND KUNDEN FÜR DEN EIGENEN BETRIEB BEGEISTERN?

Text: **Thomas Busch**

**D**ie Reichweite von Instagram ist enorm: Allein in Deutschland klicken sich rund 29 Millionen Menschen durch das soziale Netzwerk – und das jeden Monat. Im Unterschied zu Facebook stehen bei Instagram vor allem Fotos und kurze Videos im Fokus, die von Nutzern hochgeladen und geteilt werden. Für Handwerker ist dies ideal, denn hier lassen sich Referenzprojekte oder authentische Einblicke in den eigenen Arbeitsalltag ganz einfach präsentieren. Dabei sollten Betriebe im Hinterkopf behalten, dass die Zielgruppen bei Instagram eher jung sind: Laut Statista.de nutzen 68 Prozent der 16- bis 19-Jährigen die Plattform regelmäßig, bei den 20- bis 29-Jährigen sind es sogar 78 Prozent. Damit eignet sich Instagram optimal, um Auszubildende, junge Fachkräfte sowie Kunden für den eigenen Betrieb zu begeistern.

## STRATEGIEN FÜR INSTAGRAM-MARKETING

Die Nutzung von Instagram ist zwar gratis, doch die Pflege eines Instagram-Profiles kostet regelmäßig Zeit. Deshalb sollten Betriebe vorab eine klare Strategie festlegen, was sie mit ihrem Instagram-Auftritt erreichen wollen. Wer bei Instagram neu einsteigt, sollte sich zunächst entscheiden, welche Zielgruppe angesprochen wird. Für die Rekrutierung von Azubis und jungen Fachkräften sind zum Beispiel ganz andere Inhalte nötig als für die Akquise von Kunden. Außerdem ist es wichtig, die eigene Konkurrenz zu beobachten: Wie nutzen diese die sozialen Netzwerke – und wie kann sich der eigene Betrieb davon positiv abheben?

## EIGENE ARBEITGEBERMARKE STÄRKEN

Zur Stärkung der eigenen Arbeitgebermarke können Betriebe bei Instagram zum Beispiel Einblicke »hinter die Kulissen« des eigenen Betriebs ermöglichen. Dabei sollten spannende Projekte, besondere Events, aber auch die Freude an der eigenen Arbeit im Vordergrund stehen.



In Deutschland klicken sich rund 29 Millionen Menschen im Monat durch das soziale Netzwerk.



68 Prozent der 16- bis 19-Jährigen nutzen die Plattform regelmäßig.

Denn Instagram ist für die meisten Nutzer ein Unterhaltungsmedium – und lustige Fotos oder Videos verbreiten sich meist schneller als erwartbare Standard-Inhalte. Für interessierte Azubis und Mitarbeiter ist es deshalb oft ein Pluspunkt, wenn sie sehen, dass nicht nur handwerkliche Qualität gefragt ist, sondern die Arbeit auch Spaß machen darf. Darüber hinaus sollten immer wieder Beiträge zu sehen sein, die zeigen, warum der eigene Betrieb ein guter Arbeitgeber ist. Mögliche Inhalte sind zum Beispiel außergewöhnlich gute Werkzeuge und Arbeitsmittel, Mitarbeiter-Events, Belohnungen für besondere Leistungen oder Karriere-Sprünge einzelner Kollegen. Betriebseigene Azubis können auch ein Tagebuch anlegen, in dem sie regelmäßig Fotos und kurze Videos von spannenden Ausbildungsschritten zeigen.

### NEUE KUNDEN ÜBERZEUGEN

Um neue Kunden auf den eigenen Betrieb aufmerksam zu machen, eignen sich Fotos von neuen Produkten oder Services, besondere Aktionen oder interessante Referenz-Projekte. Dabei ist es wichtig, mit den Lesern im Gespräch zu bleiben: Wenn diese in Kommentarspalten Fragen zu Fotos oder Leistungen hinterlassen, sollten Betriebe zeitnah antworten. Eigene Bildunterschriften

sind aber auch ein gutes Mittel, um Kontakte zu anderen Instagram-Nutzern aufzubauen: So können Betriebe mit Umfragen oder allgemein formulierten Fragen schnell einen persönlichen Draht und eine direkte Nähe zu Lesern aufbauen.

### MEHR REICHWEITE MIT HASHTAGS

Damit eigene Beiträge auch von neuen Lesern gefunden werden, sollten Betriebe in den Bildunterschriften sogenannte Hashtags nutzen. Dabei handelt es sich um Wörter mit einem vorangestellten »#«. Auf diese Weise lassen sich einzelne oder mehrere direkt hintereinanderstehende Wörter zu Keywords (»Schlüsselwörter«) machen. Sobald Nutzer bei Instagram nach einem Schlüsselwort suchen, befinden sich eigene Fotos und Videos automatisch in der Trefferliste.

Wer das eigene Instagram-Profil sorgfältig pflegt und regelmäßig mit neuen Inhalten bestückt, kann so schnell die eigene Reichweite vergrößern. Dabei sollten Betriebe nicht vergessen, potenzielle Synergie-Effekte zu nutzen: Mit der Bewerbung des eigenen Instagram-Profiles auf der Firmen-Homepage, auf Fahrzeugen, Briefpapier, Visitenkarten und in E-Mail-Signaturen können die Zugriffszahlen schneller steigen.

## INSTAGRAM FÜR EINSTEIGER

**Konzept erstellen:** Was sind Ihre Ziele? Eine allgemeine Imageverbesserung, Werbung für Produkte/Leistungen oder das Anwerben von Azubis/Fachkräften?

**Verantwortung definieren:** Wer betreut den Instagram-Kanal? Wer ist verantwortlich für Inhalte, wer beantwortet Kommentare und Fragen?

**Updates planen:** Wie oft und wann werden neue Inhalte bei Instagram veröffentlicht?

**Image transportieren:** Was ist Ihre Unternehmensphilosophie? Wie können Sie diese über Ihre Beiträge in Instagram sichtbar machen?

**Sprachstil finden:** Bei Instagram sind vor allem junge Menschen aktiv. Eigene Texte sollten Sie deshalb locker und authentisch formulieren.

**Emotionen wecken:** Bei Instagram werden vor allem Beiträge weitergeleitet, die emotional berühren, unterhaltsam oder lustig sind.

**Abwechslung bieten:** Kreieren Sie abwechslungsreiche Inhalte, um das Interesse Ihrer Leser wach zu halten – zum Beispiel mit Stories (Beiträge mit mehreren Fotos/Videos, die nach 24 Stunden wieder verschwinden), Reels (Kurzvideos) und ungewöhnlichen Bildern.

**Tools nutzen:** Instagram stellt viele Funktionen und Effekte bereit, mit denen sich Fotos und Videos aufpeppen lassen – zum Beispiel Filter, Musik oder Zeitlupen-/Zeitraffer-Funktionen.

**Qualität prüfen:** Achten Sie bei allen Fotos und Videos auf eine gute Qualität. Niemals verwackelte oder unscharfe Aufnahmen verwenden. Texte und Bildzeilen sollten frei von Rechtschreibfehlern sein.

**Verbindungen aufbauen:** Suchen Sie Kontakt zu anderen Nutzern, zum Beispiel über die Kommentarfunktion unter Fotos/Videos in anderen Profilen. Fragen zu eigenen Beiträgen sollten Sie zeitnah beantworten.

**Erfolgskontrolle festlegen:** Wie werden Erfolge überprüft? Möglich sind zum Beispiel Tracking-Tools, Verlinkungen auf extra eingerichtete Internetseiten oder die Zahl eingelöster Gutscheine-Codes.

**Werbung schalten:** Mit Instagram-Anzeigen lassen sich bei Bedarf höhere Zugriffszahlen generieren. So können Handwerker zum Beispiel Zielgruppen, Altersklassen und Schlüsselwörter auswählen, bei denen eigene Anzeigen eingeblendet werden.

[business.instagram.com](https://business.instagram.com)

**Gesetze beachten:** Berücksichtigen Sie bei Instagram-Aktivitäten alle gesetzlichen Vorgaben, wie das Urheberrecht oder die DSGVO. Werbebeiträge sind entsprechend zu kennzeichnen.

# Botschafter für das Handwerk



MISS UND MISTER HANDWERK 2022 GEWÄHLT: NACH ZWEI JAHREN CORONABEDINGTER PAUSE KONNTE DIE WAHL WIEDER IM RAHMEN DER INTERNATIONALEN HANDWERKSMESSE (IHM) IN MÜNCHEN STATTFINDEN.

Text: Verena S. Ulbrich

**V**on der Signal Iduna Gruppe, der IKK classic sowie Haix gefördert, wurden bereits zum zwölften Mal Miss und Mister Handwerk gekürt. Für die jeweils sechs Finalistinnen und Finalisten ging es am Morgen der Wahl schon früh zur Messe zum letzten Probedurchlauf. Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Model Sandra Hunke nutzte die Chance, um die Kandidaten bereits ein bisschen näher kennenzulernen. »Es ist so mitreißend, hier dabei zu sein und sich mit den Titelanwärtern auszutauschen, nachdem ich vor einigen Jahren selbst einmal hier stand und mit der Aufregung zu kämpfen hatte. Ich fiebere mit allen Kandidaten mit«, erzählt die 30-Jährige, die inzwischen ihr eigenes Buch »Bella Baumädchen« veröffentlicht hat.

Spätestens in der Maske wurde die Aufregung für die Finalistinnen und Finalisten spürbar, umgeben von Kameraras, Stylisten und den Organisatoren. Fertig gestylt und mit Haix-Arbeitskleidung ausgestattet, traten die Kandidaten nacheinander auf die Bühne, um ihr Handwerk und ihre Leidenschaft dafür zu präsentieren.

»Miss & Mister Handwerk 2022 sind nicht nur attraktive Gewinner, sie sind echte Botschafter für das Handwerk und brennen mit Leidenschaft für ihren Beruf.« *Claudia Stemick*

## DIE STUNDE DER WAHRHEIT

In einem spannenden Finish konnten sich Luisa Lüttig, Steinmetzin und Steinbildhauerin aus Göppingen, und Aaron

Kukic, Karosserie- und Fahrzeugbauer aus Munderkingen, gegen ihre Konkurrenten durchsetzen. »Ich bin so stolz, das Handwerk nun als Miss Handwerk 2022 von seiner schönsten Seite zeigen zu können, und hoffe, vor allen Dingen viele junge Menschen für das Handwerk begeistern zu können«, freut sich Luisa nach der Entscheidung. Mister Handwerk 2022 Aaron schließt sich ihr an und erklärt weiter: »Unsere Reise bis hierher war einfach toll – von der Bewerbung, den Votings, der Kalenderproduktion und den Challenges bis hin zu dem Finale hier auf der IHM. Ich freue mich wahnsinnig über den Titel!«

Das Finale von Handwerks Miss&Mister 2022 trug sich in der Halle B5 »Handwerk & Design« auf der Bühne von Radio Arabella zu. Steffi Schaller, Moderatorin von Radio Arabella, führte gemeinsam mit Sandra Hunke durch die Wahl. Projektleiterin Claudia Stemick resümiert: »Auch in diesem Jahr hatten wir wieder spannende Kandidaten und eine spannende Entscheidung – und es freut uns, dass die Wahl endlich wieder im Rahmen der IHM stattfinden konnte.« Bei der Entscheidung waren die Stimmen des finalen Online-Votings, der Jury und des Publikums vor Ort entscheidend.

## DIE JURY

Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH); Ulrich Leitermann, Vorstandsvorsitzender der Signal Iduna Gruppe; Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic; Catrin Hippler, Leiterin Geschäftsbereich Kunden der IKK classic; Adnan Tufan, Abteilungsleiter Events und Design bei Haix; Miss und Mister Handwerk 2021, Alena Schneider und Sebastian Tenius





Fotos: © Marcus Scharf / GHM

Stolze Gewinner: Miss und Mister Handwerk 2022, Luisa Lüttig und Aaron Kukic



Links: Steffi Schaller, Moderatorin bei Radio Arabella, und Sandra Hunke, SHK-Anlagenmechanikerin und Model, führten charmant durch die Wahl.

Unten links: Glückliche Gesichter bei den Gewinnern und der Jury nach der Wahl



Hans Peter Wollseifer vor der Verkündung des Jury-Urteils

## SERIENSTART

### SANDRA MACHT PRAKTIKUM

Sandra Hunke ist in zwei Welten zu Hause. Als Anlagenmechanikerin für Sanitär, Heizung und Klima übt sie mit Leidenschaft ihren Handwerksberuf aus. Sandra Hunke ist aber auch Model und auf den Catwalks der Fashionwelt unterwegs. Als Handwerkerin, Unternehmerin und Influencerin hat sie es geschafft, in beiden Welten erfolgreich ihren Weg zu gehen. Eines ihrer wichtigsten Anliegen ist es, jungen Menschen zu zeigen, wie cool, spannend und erfolgreich Menschen im Handwerk sein können. Mit dem neuen Format »Sandra macht Praktikum« schnuppert sie nun in verschiedene Handwerksberufe hinein. Der Clou: Welches Praktikum auf sie wartet, erfährt die quirlige Handwerkerin erst vor Ort. Die erste Folge ist ab 15. Juli auf YouTube und TikTok unter »die Handwerks Macher« zu sehen.



## LIVE UND DIGITAL

### TAG DES OFFENEN DENKMALS®

Denkmale sind lebendige Geschichtszeugen in Deutschland und ganz Europa. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) ruft jetzt zur Teilnahme am 11. September auf. Als deutscher Beitrag zu den European Heritage Days öffnen engagierte Denkmaleigentümer, ehrenamtliche und hauptberufliche Denkmalpfleger jedes Jahr am zweiten Sonntag im September die Türen historischer Baudenkmale. Für das Programm unter dem Motto »KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz« sind sowohl Vor-Ort-Veranstaltungen als auch digitale Beiträge möglich. [tag-des-offenen-denkmals.de/thema](http://tag-des-offenen-denkmals.de/thema)

## PODCAST

### WASSER!WISSEN



Welche Bedeutung hat Wasser in unserem Leben? Wie trinke ich richtig? Und vor allem: Haben wir ausreichend Trinkwasser in Deutschland? Um diese und viele andere Fragen rund um unser Trinkwasser dreht sich der neue Podcast "Wasser!Wissen: 10 Fragen an ..." des Forum Trinkwasser. Premierengast der ersten Folge ist Dr. Lars Libuda, Professor für Ernährungswissenschaft der Universität Paderborn. Richtig, der Experte ist verwandt mit dem beliebten Fußballspieler Stan Libuda. Er ist einer der Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis, mit denen Moderator Marcel Pannes ein Lebensmittel aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. In der ersten Podcast-Folge der Initiative Forum Trinkwasser e.V. befasst er sich mit der Bedeutung von Wasser für unseren Körper. [podcast.forum-trinkwasser.de](http://podcast.forum-trinkwasser.de)

## ANGEPASST

### NIE MEHR WASSER IM OHR



Schwimmen, baden, duschen. Vor allem im Sommer ist ein erfrischendes Plantschen in Schwimmbad, Badesee oder im Meer eine Wohltat. Dass dabei auch mal Wasser in die Ohren kommt, lässt sich nicht vermeiden. Solange die Feuchtigkeit nur kurzzeitig und oberflächlich eindringt, ist das zumeist nicht schlimm. Viele empfinden es trotzdem als unangenehm. Gelangt das Wasser zu tief in den Gehörgang und fließt nicht ab, kann das Infektionen fördern. Hörgeräte-

akustiker empfehlen daher einen individuell angepassten Schwimmschutz. Die sogenannten »Schwimmbad-Otoplastiken" bieten einen speziellen Schutz. Der Spritz- und Schwimmschutz besteht aus wasserfestem, weichem Material. Neben einfachen standardisierten Schwimmschutz-Ohrstöpseln gibt es beim Hörakustiker auch individuell maßgefertigte Wasserschutz-Otoplastiken. [richtig-gut-hoeren.de](http://richtig-gut-hoeren.de)



## OBERLAUSITZ

### FAHR HIN UND WERDE GLÜCKLICH!

Radeberg, Hoyerswerda, Görlitz oder Zittau. Antje Kluth besuchte 80 Glücksorte in der Oberlausitz. Der Weg führte sie hin zu steilen Felsen, weißen Sandstränden oder sorbischen Traditionen. »Meine erste Reise direkt nach der Wende führt mich bis in die Oberlausitz. Seitdem lieben mich die Orte nicht mehr los«, erklärt die Autorin ihre Liebe zur Region. Jeder Glücksort wird auf einer Doppelseite vorgestellt. Vom Verzieren süßer Pfefferkuchenherzen bis hin zum Waldbaden ist für jeden etwas dabei. Einige der Tipps sind überraschend und versteckt. Auf ihrer Reiseroute begegneten ihr architektonische Highlights, ein altmodischer Senfladen oder ein faszinierendes Künstlerviertel. Dank der großen Fotos macht alleine das Blättern Lust, die Koffer zu packen und zu den Glücksorten in der Oberlausitz zu reisen.

Antje Kluth

**Glücksorte in der Oberlausitz**

Droste Verlag

168 Seiten, 15,99 Euro

Zu bestellen im [vh-buchshop.de](http://vh-buchshop.de)



### E-FUELS: TREIBSTOFF DER ZUKUNFT?

Wie fährt ein Serienfahrzeug im Alltag, das mit synthetischen Kraftstoffen (E-Fuels) betrieben wird? Dieser Frage geht ab jetzt der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) sowie der Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen (UNITI) mit anderen Partnern nach. Zu den weiteren Unterstützern zählen unter anderem »Die Autodoktoren«. Testfahrzeug ist ein Golf VII. UNITI stellt den in der Chemieanlagenbau Chemnitz hergestellten synthetischen Kraftstoff zur Verfügung. Zum Auftakt nehmen »Die Autodoktoren« Holger Parsch und Hans-Jürgen Faul den Golf in ihrer Werkstatt genau unter die Lupe und berichten darüber in einer neuen You Tube-Folge. Darin kommen auch ZDK-Vizepräsident und Bundesinnungsmeister Detlef Peter Grün sowie Werner Steber, ZDK-Geschäftsführer Werkstätten und Technik, zu Wort.



## SEENLAND

### BERLIN NEUER PARTNER

Seit fünfzehn Jahren gehen die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern (TMV) bei der Vermarktung ihrer wassertouristischen Angebote gemeinsame Wege. Seit dem Jahr 2018 geschieht dies unter der Marke Deutschlands Seenland. Ab sofort ist auch die Hauptstadt mit an Bord. Die Berlin Tourismus & Kongress GmbH (visitBerlin) ist dieser Kooperation beigetreten.

Zentrales Element für die gemeinsame Bewerbung der wassertouristischen Angebote in den drei Bundesländern ist die Website [deutschlands-seenland.de](http://deutschlands-seenland.de). Über die gemeinsame Plattform werden die einzelnen Reviere in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin vorgestellt.

[deutschlands-seenland.de](http://deutschlands-seenland.de)

FINANZWISSEN TEIL 1: EINZELUNTERNEHMEN

# WELCHE RECHTSFORM EIGNET SICH FÜR MEIN UNTERNEHMEN?

*Firma ist nicht gleich Firma. Unterschiede gibt es nicht nur hinsichtlich der Branche oder Größe, sondern vor allem auch bei der Rechtsform. In einer dreiteiligen Serie erklären wir die für das Handwerk wichtigsten Unternehmensformen und beleuchten, welche Besonderheiten hier jeweils zu beachten sind. Im Mittelpunkt der ersten Folge stehen Einzelunternehmen.*

**G**eht es darum, eine Firma zu gründen, ist das Einzelunternehmen die Rechtsform mit den geringsten bürokratischen und organisatorischen Hürden. Das heißt, sie eignet sich grundsätzlich gut für alle, die »von Hause aus« noch keine spezifischen kaufmännischen Kenntnisse mitbringen. Denn in der Regel genügt es, eine Steuernummer zu beantragen und den Fragebogen zur steuerlichen Erfassung an das Finanzamt zu beantworten.

Handwerker müssen sich mit ihrem Einzelunternehmen außerdem in der Handwerksrolle beziehungsweise dem Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke oder handwerksähnlichen Gewerbe eintragen lassen. Daraus folgen Gewerbeanmeldung und Mitgliedschaft in der Handwerkskammer, für die Pflichtbeiträge zu entrichten sind, die sich nach der Höhe des erzielten Gewinns richten. In der Anfangsphase nach Gründung gelten ermäßigte Sätze. Unter 5.200 Euro Jahresgewinn bleibt man beitragsfrei. Der Einzelunternehmer ist alleiniger Inhaber des Unternehmens, das heißt, es gibt keine Teilhaber oder Gesellschafter. So ist er automatisch Geschäftsführer und leitet das Unternehmen auch ganz alleine. Dies bedeutet ein sehr hohes Maß an Gestaltungsfreiheit, zum Beispiel bei Investitionen. Trotzdem bleiben natürlich Pflichten, etwa zur ordentlichen Buchführung oder zur pünktlichen Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung.

## DOPPELTE ODER EINFACHE BUCHFÜHRUNG?

Bei den Vorgaben, an die Einzelunternehmen sich halten müssen, gibt es erhebliche Unterschiede. Sie ergeben sich vor allem daraus, ob es sich bei den Einzelunternehmern um gewerbetreibende Kaufleute, Freiberufler oder Kleingewerbetreibende handelt – für das Handwerk ist vor allem die letzte Kategorie interessant, aber der Reihe nach.

Gewerbetreibende Kaufleute, die ein Einzelunternehmen führen, melden ihre Tätigkeit beim Gewerbe-



Photo: © iStock / Aegleco

amt an und lassen das Unternehmen ins Handelsregister eintragen. Kaufleute sind zur Bilanzierung, also zur doppelten Buchführung verpflichtet. Diese Verpflichtung greift auch für Nicht-Kaufleute, wenn ein Jahresumsatz von 600.000 Euro oder ein Jahresgewinn von 60.000 Euro überschritten wird.

Der Begriff Kleingewerbetreibende dient vor allem zur Unterscheidung von Kaufleuten, die zur Bilanzierung verpflichtet sind: Da Handwerker in der Regel nicht gleichzeitig über eine kaufmännische Ausbildung verfügen, kommen sie als Kleingewerbetreibende mit der einfachen Buchführung aus, einer Einnahme-Überschuss-Rechnung: EÜR. Diese Abkürzung trägt auch die bei der Einkommensteuererklärung an das Finanzamt auszufüllende Anlage.

## AN HAFTUNGSRISIKEN DENKEN

Zu den oben erwähnten Freiheiten, die Einzelunternehmer genießen, zählt auch der Umstand, dass kein Mindestkapital für die Firmengründung nötig ist. Die Kehrseite der Medaille besteht darin, dass Einzelunternehmer mit ihrem gesamten geschäftlichen und privaten Vermögen haften. Daran sollte man insbesondere denken, wenn man für Großaufträge gegebenenfalls Material im Voraus einkaufen muss,

der Auftrag dann aber nicht zustande kommt oder der Auftraggeber selbst zahlungsunfähig geworden ist und dem Unternehmen keine liquiden Mittel mehr zur Verfügung stehen.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter:  
**www.Chefsein.de**



## VOR- UND NACHTEILE VON EINZELUNTERNEHMEN

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

### Pro

- Zur Unternehmensgründung ist kein Mindestkapital erforderlich.
- Entscheidungen können schnell und flexibel getroffen werden, denn es gibt kein Firmengremium, vor dem sich der Einzelunternehmer rechtfertigen muss.
- Für Nicht-Kaufleute vergleichsweise geringe bürokratische Anforderungen und Auflagen

### Contra

- Der Unternehmer haftet mit seinem Privatvermögen für alle Schulden des Unternehmens.
- Das Fehlen von Gesellschaftern und Teilhabern bedeutet auch, dass alles Eigenkapital vom Unternehmer selbst aufgebracht werden muss.

### Fazit

Wer in der Lage ist, Haftungsrisiken auf ein vertragliches Maß zu begrenzen, genießt als Einzelunternehmer viel Gestaltungsspielraum ohne überbordende bürokratische und buchhalterische Anforderungen.

UNSER KOSTENLOSES ONLINE-WEBINAR FÜR SIE:

# DIGITALE BUCHHALTUNG

WIE SIE GELINGT UND WELCHE  
VORTEILE SIE BRINGT.

**23. SEPTEMBER  
15 UHR - 16 UHR  
PER ZOOM**

Wir vom Deutschen Handwerksblatt zeigen Ihnen gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern TARGOBANK Geschäftskunden und FastBill GmbH, welche Vorteile eine digitale Buchhaltung Ihrem Handwerksunternehmen bringt und geben Tipps und Tricks für die tägliche Anwendung.

## UNSERE THEMEN:

- einfache Erstellung von konformen Rechnungen
- unkomplizierte Digitalisierung des Belegmanagement
- übersichtliche Organisation des Mahnwesen
- aktuelle Sicherheitsstandards
- Ausblick: Automatisierung
- Individuelle Fragen: beantwortet von unserem Experten Daniel Spiegel von der FastBill GmbH



**JETZT ANMELDEN**

[www.handwerksblatt.de/webinar](http://www.handwerksblatt.de/webinar)

A hand holds a smartphone with a cracked screen, displaying a blue background with several angry face emojis. The phone is held against a dark, stormy sea background. Above the phone, a network of glowing blue lines connects various digital icons, including yellow and red angry face emojis, yellow and red sad face emojis, and a small black smartphone icon. The overall scene is dramatic and suggests a digital storm or a crisis in the digital world.

# Shitstorms gelassen entgegensehen

LEIPZIGER BÄCKERMEISTER SAH SICH MIT FAKENEWS IM INTERNET KONFRONTIERT, HANDELTE BESONNEN UND KONNTE SO EINEN WIRTSCHAFTLICHEN SCHADEN VERMEIDEN.

Text: **Andrea Wolter**

**D**er Leipziger Bäckermeister Kleinert hat eine eigene Internetseite und einen Facebook-Account. Letzteren pflegt er nur spontan. »Ich weiß, eigentlich gehört das heute dazu, aber ich bin eigentlich eher analog aufgestellt«, beschreibt er sein Marketing. Ein Tweet mit einer angeblichen Stellenanzeige, in der Kleinert Mitarbeiter unter 40 Jahren und ohne Migrationshintergrund sucht, wurde von einer Verkaufsstellenleiterin sozusagen privat und aus Zufall entdeckt. Zum Glück. Denn so konnte der Bäckermeister auf den sofort einsetzenden Shitstorm reagieren.

### »RASSISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT SIND UNS FREMD«

Die Bäckerei Kleinert veröffentlichte das Foto der gefälschten Stellenanzeige selbst auf Facebook und distanzierte sich mit dem Hinweis, dass in jedem der zehn Filialen des Traditionsbetriebes mindestens ein Mitarbeiter mit Migrationshintergrund arbeitet. »Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sind uns fremd. Wir haben uns gefreut, dass viele unserer Kunden dies genauso sehen und entsprechend in den sozialen Netzwerken kommentiert und gelikt haben.« Bei der Fülle der Informationen in den sozialen Nachrichten passiert es leider nicht selten, dass Nachrichten, egal ob in Wort oder Bild, völlig ungeprüft weitergeleitet werden. Letztlich das gleiche Prozedere wie bei einem Gerücht, nur eben sehr viel schneller und mit einer unüberschaubaren Reichweite.

### DIE BÄCKEREI ERSTATTETE ANZEIGE WEGEN VERLEUMDUNG

Auch die Verfasser des Tweets haben ihren Irrtum erkannt und den Beitrag gelöscht. Entschuldigt hat man sich allerdings nicht – weder auf Twitter noch persönlich. Auch woher die gefälschte Stellenanzeige kommt, ist bisher unbekannt. Die Bäckerei reagierte aber richtig und erstattete Anzeige wegen Verleumdung. Im Fall der Bäckerei kam es zu keinem wirtschaftlichen Schaden, aber die Gefahr besteht natürlich immer.

### SOZIALE MEDIEN IM BLICK BEHALTEN UND GRUNDREGELN BEACHTEN

Viele Unternehmen trauen sich deshalb immer noch nicht, soziale Medien zu nutzen. Aber wie im Fall der Bäckerei Kleinert kann ein Shitstorm auch über jemand hereinbrechen, der selbst gar keine sozialen Medien nutzt. Deshalb ist es wichtig, die sozialen Medien im Blick zu haben und ein paar Grundregeln im Umgang mit einem Shitstorm zu kennen.

## TIPPS FÜR DEN ERNSTFALL

1. Bevor überhaupt der Sturm über ein Unternehmen hereinbricht, kann schon einiges getan werden. Ein wichtiger Baustein dabei ist eine »Netiquette« – also das Festlegen von erwünschten Verhaltens- und Kommunikationsregeln auf den eigenen Social-Media-Kanälen. Darauf kann man während der Krise verweisen, wenn die Beiträge emotional oder beleidigend werden, und somit die Diskussion wieder auf eine sachliche Ebene bringen.
2. Sich gut zu vernetzen und damit eine starke Gemeinschaft von Nutzern aufzubauen, kann im Shitstorm hilfreich sein, da diese Menschen dann in der Regel als Unterstützer des Unternehmens aktiv werden. Hierbei ist natürlich wichtig, wenn sich das Unternehmen selbst stets wertschätzend, offen und kritikfähig präsentiert. So kann schon manchem aufkommenden Shitstorm frühzeitig der Wind aus den Segeln genommen werden.
3. Auch wenn es banal klingt: Bricht der Shitstorm los, erst einmal Ruhe bewahren und die Kommunikation mit etwas Abstand betrachten. Hilfreich kann hier auch ein externer Dritter sein, um das Ausmaß einzuschätzen und angemessen zu reagieren. Wichtig ist vor allem, dass sich das betroffene Unternehmen nicht von den Emotionen der Nutzer mitreißen lässt, sondern weiterhin sachlich kommuniziert.
4. Erst danach sollte man auf die kritischen Beiträge reagieren. Wichtig dabei ist, dass man vorher – auch wenn es schwerfällt – einmal die Sicht der Nutzer eingenommen hat. Das hilft dabei, eine Lösung für die vermeintlichen oder tatsächlichen Probleme auf Unternehmensseite zu finden und das ist für die Kritiker in den sozialen Medien das Entscheidende. Rechtfertigungen oder lange Erklärungen erwecken dagegen den Eindruck, dass doch etwas an den Behauptungen wahr ist. Und wenn es tatsächlich etwas gab, das nicht in Ordnung war: »einfach« einmal eine Entschuldigung aussprechen und nicht vergessen zu erwähnen, was man tun möchte, um das Problem zu lösen.

## WOHER STAMMT DER BEGRIFF »SHITSTORM«?

Sascha Lobo, ein deutscher Blogger, Redner und Autor, hat im Rahmen einer Internetkonferenz 2010 einen Blogbeitrag geschrieben, in dem das Wort erstmal einem größeren Publikum bekannt wurde. Er war kurz zuvor selbst Opfer eines Shitstorms geworden. Seinen Ursprung hat das Wort aber wahrscheinlich in der amerikanischen Militärsprache und wurde dort als Bezeichnung für brenzlige Gefechtssituationen verwendet. Im Zusammenhang mit den sozialen Medien bedeutet es einen Sturm der Entrüstung im Internet oder sozialen Medien über ein bestimmtes Thema, ein Unternehmen, einen Anlass oder dergleichen mehr. Der Shitstorm ist oft mit massiven, teils persönlichen Beleidigungen und Hetze verbunden und wird ab einer gewissen Brisanz oft auch durch klassische Medien aufgegriffen. Das alles macht den Umgang damit nicht gerade einfach und deshalb sollte ein Unternehmen schon vor Auftreten eines Shitstorms überlegt haben, was zu tun ist, um gut durch diesen Orkan durchzusteuern.

## FESTTAGE FÜR DAS HANDWERK

# THE FIREBIRDS IN CONCERT

Für drei Tage spielt das Handwerk auf dem Leipziger Marktplatz die Hauptrolle. Am Freitag, 2. September, werden dort ab 20 Uhr 478 junge Handwerkerinnen und Handwerker in den Gesellenstand erhoben. Am drauffolgenden Samstag findet um 18 Uhr die Festveranstaltung für den

Meisterjahrgang 2022 statt, 227 Meisterbriefe können überreicht werden. Am Sonntag, 4. September, 15 Uhr, stehen 365 gestandene Meisterinnen und Meister im Fokus der Aufmerksamkeit. Für 25 Jahre Meisterschaft erhalten sie den »Silbernen Meisterbrief«. Zum Abschluss der Festtage gibt es dann am Abend ein Konzert der Rock'n'Roll-Kapelle »The Firebirds«. Im 30. Jubiläumjahr der Band laden sie zur Leipzig-Premiere ihrer neuen Jukebox-Show ein, in der sie das Publikum mit den großen Hits der 50er- und 60er-Jahre begeistern. Als Vorband spielen die »Boogie Banausen«. Trotz vieler Konzerte auf internationalen Bühnen wird es ihre Premiere auf dem Leipziger Marktplatz sein. Ganz besonders herzlich eingeladen sind zu diesem öffentlichen kostenfreien Konzert alle Handwerkerinnen und Handwerker. Einlass ist ab 17.30 Uhr. Für das leibliche Wohl

sorgen wie bereits zu den anderen Veranstaltungen Leipziger Handwerksbetriebe und die Krostitzer Brauerei. Interessenten können Sitzplätze reservieren. Dazu einfach bis zum 30. August eine Mail an [presse@hwk-leipzig.de](mailto:presse@hwk-leipzig.de) mit der Anzahl der gewünschten Plätze senden.



Foto: © Robert Lemsch

## ERFOLGREICHE LOBBYARBEIT

# WENIGER BÜROKRATIE FÜR BAUHERREN, MEHR ANERKENNUNG FÜR MEISTER

Der Sächsische Landtag hat die Neufassung der Sächsischen Bauordnung verabschiedet. Die Bauordnung setzt aus Sicht des Handwerks die richtigen Akzente, wie bundesweit einheitliche Regelungen und Erleichterungen bei Planungs- und Genehmigungsverfahren beim Bauen mit Holz. Als besonderen Erfolg verbucht das sächsische Handwerk die Einführung der sogenannten »Kleinen Bauvorlageberechtigung«. Für die Einführung hatten sich die Interessenvertretungen stark gemacht. Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig, Volker Lux, hat im Vorfeld der Novellierung die Argumente des Handwerks in einer Sachverständigen-Anhörung eingebracht. »Wir freuen uns, dass wir die Abgeordneten von unserer Position überzeugen konnten. Wenn die hochqualifizierten Handwerksmeisterinnen und -meister Baugenehmigungsunterlagen bei einfachen Bauvorhaben jetzt selbstständig erstellen und bei der Bauaufsichtsbehörde einreichen dürfen.« »Gewonnen haben alle Akteure: Die Bauherren haben ein Wahlrecht, ob sie für die Planung einen Architekten oder Handwerksmeister beauftragen. Für das Handwerk bedeutet dies auch eine Anerkennung der Wertigkeit des Meisterabschlusses in der Praxis. Die Gleichsetzung mit dem Bachelorabschluss im Qualifikationsrahmen wird damit ein kleines Stück mehr mit Leben erfüllt und die Bauberufe gewinnen an Attraktivität. Die Architekten können sich auf größere, komplexe Bauvorhaben konzentrieren«, ergänzt Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig. Einen Wermutstropfen gab es dennoch: In der sächsischen Regelung wurde eine zusätzliche Voraussetzung verankert, die es in keinem anderen Bundesland gibt. Handwerksmeister müssen die Erfüllung ihrer Fortbildungsverpflichtung im Bereich des öffentlichen Baurechts jährlich gegenüber der Ingenieurkammer Sachsen nachweisen.

## DENKMALPFLEGE

# EIN FALL FÜR DAS HANDWERK

Der diesjährige bundesweite Tag des offenen Denkmals steht unter dem Motto »Kultur-Spur. Ein Fall für den Denkmalschutz«. Am 11. September, 11 Uhr, wird der Tag in diesem Jahr in Leipzig auf dem Augustusplatz eröffnet. Verschiedene Institutionen und Projekte präsentieren die Vielfalt denkmalpflegerischer Arbeit. Auch die Handwerkskammer zu Leipzig ist dabei. An Modellbaustellen lassen sich erfahrene Restauratorenmeister über die Schulter schauen und laden zum Mitmachen und Fachgesprächen ein. Dazu beraten Mitarbeiter des Umwelt- und Transferzentrums zu Fragen aus der Bau- und Restaurierungspraxis.

Ab Oktober 2022 bietet die Handwerkskammer zu Leipzig in Kooperation mit dem Denkmalnetz Sachsen Praxisseminare für Fachkräfte im gesamten Freistaat an. Die Tagesseminare stellen jeweils ein Baugewerk in den Fokus und laden Handwerker, Architekten und Fachplaner dazu ein, ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern und Erfahrungen auszutauschen. Das Kursangebot für 2022/2023 umfasst die Themenfelder: historische Putzstrukturen, Abformungstechniken, Löschen von Brantkalk, Fachwerksanierung, Metallrestaurierung, Imitationsmalerei.



Foto: © www.amb-online.de

Ansprechpartner in der Handwerkskammer zu Leipzig ist der Beauftragte für Innovation und Technologie (BIT) Ron Claus, T 0341/ 2188-369, [claus.r@hwk-leipzig.de](mailto:claus.r@hwk-leipzig.de). [hwk-leipzig.de/denkmalpflege](http://hwk-leipzig.de/denkmalpflege)

## JUNGE TISCHLER ZEIGEN IHR KÖNNEN



Mehr als 40 junge Tischlerlehrlinge, die in den Handwerksbetrieben des Kammerbezirkes Leipzig ausgebildet wurden, haben in den letzten Wochen ihre Gesellenstücke gefertigt. Die Möbelstücke und Türen wurden nach der Bewertung durch die ehrenamtlichen Prüfer im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig ausgestellt. Insgesamt war der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Volker Borowiec, mit den Leistungen der diesjährigen Absolventen sehr zufrieden. »Natürlich gibt es eine große Leistungsbreite, von Note 1 bis 5 war alles dabei. Aber einzelne Arbeiten waren schon nahe an einem Meisterstück.« Der Beruf des Tischlers steht bei den Jugendlichen hoch in der Gunst. Bis zum 31. Juli waren bereits 40 Ausbildungsverträge in diesem Beruf für das neue Lehrjahr abgeschlossen.

Foto: © Anika Dollmeyer

Anzeige

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)  
**DEIN HANDWERK –  
DEINE WEITERBILDUNG!**

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



[www.betriebswirt.de](http://www.betriebswirt.de)

Interesse geweckt?  
Wende dich jetzt an deine  
Handwerkskammer.

**itb** Verlagsanstalt  
Handwerk



### ANZEIGEN- ABTEILUNG:

☎ 02 11/3 90 98-61  
(Katharina Heinen)

### Aus- und Weiterbildung

### Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche  
**Bau-KFZ-EDV-  
Bewertungs-Sachverständiger  
Sachverständiger für Haustechnik**  
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*  
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9  
[www.modal.de](http://www.modal.de)

**SDH**  
GmbH

**GÜNSTIGE  
FIRMENWAGEN  
FÜRS HANDWERK**

KOSTENFREI REGISTRIEREN & NACHLÄSSE EINSEHEN

[WWW.SDH.DE](http://WWW.SDH.DE)

Besuchen Sie unsere Website  
[handwerksmedien.info](http://handwerksmedien.info)  
für weitere Werbemöglichkeiten.

# Talente finden - Fachkräfte binden

TANJA GROBITZSCH IST DIE NEUE WILLKOMMENSLOTSIN IM TEAM DER HANDWERKSKAMMER. SIE BERÄT UNTERNEHMEN ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG DURCH INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN.



Foto: © Monkey Business - stock.adobe.com

Das Interview führte: **Andrea Wolter**.

**U**nternehmen stehen bei der Fachkräftegewinnung vor vielen Herausforderungen. Im Wettbewerb um Mitarbeiter lohnt es sich, neue Wege zu gehen. Immer mehr Unternehmen haben dabei auch die Potenziale von geflüchteten Menschen im Blick. Aus diesem Anlass hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWi) eine Erweiterung des Programms »Passgenaue Besetzung« beschlossen – die »Willkom-

menslotsen«. In der Handwerkskammer zu Leipzig ist Tanja Grobitzsch seit einigen Monaten so eine Willkommenslotsin. Sie ist zwar erst seit Kurzem in diesem Bereich tätig, arbeitet aber schon lange in der Handwerkskammer und verfügt über langjährige Erfahrungen im Ausbildungsbereich. Das Deutsche Handwerksblatt (DHB) sprach mit Tanja Grobitzsch darüber, wie sie als Willkommenslotsin die Unternehmen unterstützen kann.

**DHB: Können Sie beschreiben, welche Aufgabe eine Willkommenslotsin hat?**

Grobitzsch: Kurz gesagt, ist es meine Aufgabe, Brücken zwischen Unternehmen auf der einen und geflüchteten Menschen auf der anderen Seite zu bauen. Ich berate und unterstütze Betriebe, um offene Ausbildungs- und Arbeitsplätze passgenau mit Geflüchteten oder Asylbewerbern zu besetzen.

**DHB: Geflüchtete haben meist nicht die geforderten Qualifikationen und zu wenig Deutschkenntnisse. Wie lässt sich das kompensieren?**

Grobitzsch: Oft werden Arbeitserfahrungen, Mehrsprachigkeit und Flexibilität mitgebracht. Mit Eigeninitiative und viel Motivation sind sie bestrebt, fehlende Sprachkenntnisse und Zeugnisse zu kompensieren. Aber natürlich gibt es auch eine Reihe Hürden für beide Seiten, die es zu überwinden gilt. Dabei kann ich helfen.

**DHB: Können Sie das etwas konkretisieren?**

Grobitzsch: Meine Arbeit beginnt mit intensiven Gesprächen in dem Betrieb. Gemeinsam finden wir heraus, welche Möglichkeiten der Fachkräftesicherung es aus dem Kreis der Geflüchteten gibt. Dann unterstütze ich den Bewerbungs- und Einstellungsprozess, helfe bei der Akquise und Vorauswahl geeigneter Bewerber und Bewerberinnen. Dazu gehört es auch, mögliche Qualifizierungsbedarfe und -wege der Geflüchteten zu ermitteln. Es beinhaltet außerdem die Prüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen, Unterstützung bei der Bewältigung von Formalitäten oder auch die Information über kulturelle Besonderheiten eines potenziellen Mitarbeiters. Ich helfe auch bei Fragen zur Sprachförderung, zum Aufenthaltsstatus und zu weiteren Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten.

**DHB: Wo finden Sie unter den Geflüchteten die passenden Bewerber?**

Grobitzsch: Ich bin gut vernetzt. Ich gehe aber auch direkt in die Integrations- und Sprachkurse. In der Handwerkskammer gibt es das Projekt »Berufliche Orientierung für Zugewanderte (BOF)«. Da lernen Migranten in unserem Bildungs- und Technologiezentrum das deutsche Berufsbildungssystem kennen und probieren sich in verschiedenen Berufen aus. Auch dort kann man fündig werden. Eng arbeite ich auch mit der Kollegin in der Kammer zusammen, die die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen verantwortet. Natürlich gibt es kaum den perfekten Bewerber, aber mit einer auf den Bedarf des Betriebes ausgerichteten Qualifizierung ist vieles möglich.

**DHB: Es muss ja auch nicht immer gleich ein Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag geschlossen werden ...**

Grobitzsch: Richtig. Hospitation, Praktikum und Einstiegsqualifizierung (EQ) sind gängige Wege, wie sich Betrieb und potenzieller Mitarbeiter kennenlernen können. Ich halte es auch für wichtig, die Belegschaft miteinzubeziehen, denn kulturelle Unterschiede und Sprachbarrieren verlangen ein gutes Maß an Verständnis. Eine betriebliche Willkommenskultur kann der Chef ja nicht verordnen.



Foto: © www.hwb-zentrum-leipzig.de

»Nutzen Sie alle Möglichkeiten. Geflüchtete sind eine Chance zur Verbesserung der eigenen Fachkräftesituation.«

Tanja Grobitzsch,  
Willkommenslotsin | T 034291 30-123

**DHB: Endet Ihre Aufgabe mit dem Abschluss eines Ausbildungs- oder Arbeitsvertrages?**

Grobitzsch: Nein, ich betreue den Betrieb und den Migranten auch weiterhin. Bin Ansprechpartnerin, wenn es Probleme gibt, helfe beispielsweise dabei, die passende Anschlussqualifizierung oder den Sprachkurs für berufsbezogenes Deutsch zu vermitteln. Gerade bei Auszubildenden kann die mangelnde Sprachkenntnis in der Berufsschule zu Problemen führen, wenn nicht frühzeitig gegengesteuert wird. Und nicht zuletzt geht es auch darum, die Finanzierung der Bildungsmaßnahmen zu sichern.

**DHB: Was raten Sie den Betrieben, die dringend Mitarbeiter suchen?**

Grobitzsch: Nutzen Sie alle Möglichkeiten. Geflüchtete sind eine Chance zur Verbesserung der eigenen Fachkräftesituation und auch hier gilt: »Wer zu spät kommt ...« Mittelfristig werden Sie nicht auf ausländische Mitarbeiter verzichten können, wenn Sie Ihren Betrieb weiterentwickeln wollen. Sprechen Sie mich an und probieren Sie diesen Weg der Fachkräftesicherung für Ihr Unternehmen.



Foto: © Handwerkskammer zu Leipzig

# Hospitieren, praktisch lernen und umsetzen

BERUFSSCHULLEHRER AUS WARSCHAU MACHTEN SICH IN LEIPZIG MIT DER DUALEN BILDUNG IM HANDWERK VERTRAUT UND ERWEITERTEN SO IHRE BERUFLICHEN KOMPETENZEN.

Text: Dr. Maria Peter

**U**nter dem Motto »Hospitieren, praktisch lernen und umsetzen« haben sich vom 27. Juni bis zum 1. Juli 19 Berufsschullehrer aus Warschau im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ zur Lernmobilität über das duale Berufsbildungssystem in Deutschland informiert. Ungeachtet des Beginns der Sommerferien in Polen, haben sie sich auf den Weg nach Leipzig gemacht.

Die Handwerkskammer zu Leipzig mit ihrem Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) in Borsdorf sowie das Europa-Haus Leipzig waren Projektpartner für das polnische

»Zentrum für Berufliche Bildung«, das zwar ähnlich wie das BTZ funktioniert, dennoch aber anders strukturiert ist. In Polen gibt es zum Beispiel keine Pflichtmitgliedschaft in den Kammern. Umso interessierter waren die polnischen Lehrer, Best-Practice-Beispiele und Methoden des dualen Bildungssystems in Sachsen kennenzulernen.

## KONTAKTE MIT DEUTSCHEN BERUFSKOLLEGEN KNÜPFEN

Das Warschauer Zentrum für Berufliche Bildung ist eine traditionsreiche Einrichtung, deren Anfänge in das Jahr 1920 zurückreichen. Das im Jahre 1954 neugegründete Zentrum beschäftigt zurzeit 73 Lehrer und bildet über 2.500 Jugendliche und Erwachsene in Tages- und Wochenkursen in 24 Berufen aus.

»Auch für uns ist der Erfahrungsaustausch wertvoll.«

Cornelia Hoffmann,  
Leiterin des BTZ

Mit diesem Projekt verabschiedet sich der Warschauer Direktor Stanislaw Karolkiewicz in den Ruhestand und hofft, dass seine Mitstreiter die bewährte Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer zu Leipzig und dem Europa-Haus Leipzig e.V. weiterführen werden. In den letzten Jahren wurden beispielsweise 8 Gruppen von jeweils 30 Schülern zu einem monatlichen Berufspraktikum in verschiedene Leipziger Unternehmen geschickt. Das Europa-Haus Leipzig hat inzwischen 142 Gruppen von Praktikanten aus Polen – circa 4.500 Schüler – und überdies über 800 Schüler aus anderen ost- und mitteleuropäischen Ländern betreut. Nun bekamen auch die Lehrer der Warschauer Bildungseinrichtung die Möglichkeit, sich vor Ort zu informieren und Kontakte mit deutschen Berufskollegen zu knüpfen.

### MODERNE TECHNOLOGIEN UND DIDAKTISCHE METHODEN

Die Einschätzung des polnischen Partners im Abschlussbericht unterstreicht den Erfolg der Bemühungen aller am Projekt beteiligten Partner. Dort heißt es: »Im Ergebnis der Hospitationen und des praktischen Lernens stärkten die Lehrer des Zentrums für Berufliche Bildung ihre beruflichen Kompetenzen, erweiterten ihr Fachwissen und ihre praktischen Fähigkeiten, machten sich mit modernen Technologien in den jeweiligen Berufen vertraut, lernten moderne didaktische Methoden bei der Arbeit mit dem Schüler in der deutschen Schule kennen und erhöhten ihre sprachlichen Kompetenzen. Die Reise im Rahmen des Mobilitätsprojektes bot Gelegenheit, Best Practices kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen sowie sich der internationalen Zusammenarbeit zu öffnen.

Das Mobilitätsprogramm berücksichtigte nicht nur die Erweiterung des Fachwissens und den Aufbau der Partnerschaft im Bereich der Berufsausbildung, sondern auch kulturelle Elemente, um den Nachbarn noch besser kennenzulernen.«

### SICHERUNG DES FACHKRÄFTEBEDARFS

»Auch für uns ist der Erfahrungsaustausch wertvoll. Gerade mit Blick auf die Sicherung des Fachkräftebedarfs für die Betriebe wollen und können wir mit dem deutschen dualen Ausbildungssystem und den Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk überzeugen. Natürlich freut es uns, wenn ausländische Delegationen von den Voraussetzungen, die wir dafür in unserem BTZ haben, beeindruckt sind. Neben den Polen konnten wir in den letzten Monaten unter anderem Delegationen aus der Mongolei, Georgien und Aserbaidschan begrüßen«, berichtet die Leiterin des Bildungs- und Technologiezentrums, Cornelia Hoffmann.

## FÜR EINE QUALIFIZIERTE ZUWANDERUNG

Angesichts einer anhaltenden Fachkräfteknappheit in Handwerk und Mittelstand machen sich Sachsens Ausländerbeauftragter Geert Mackenroth und der Sächsische Handwerkstag gemeinsam dafür stark, bei der Anwerbung und Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland noch koordinierter und zielorientierter vorzugehen. Nach Einschätzung beider Seiten muss es oberstes Ziel von Landespolitik und Handwerk sein, die Wettbewerbsfähigkeit auch von Kleinst- und Kleinbetrieben durch ein stabiles Reservoir an Fach- und Arbeitskräften langfristig zu sichern. Allein auf der Basis eines eigens herangebildeten Berufsnachwuchses wird sich das Fachkräfteproblem auf absehbare Sicht nicht effektiv lösen lassen. »Der Handwerkstag und ich werben dafür, innerhalb der Landesregierung einen ressortübergreifenden Lenkungsausschuss für Fachkräftezuwanderung zu installieren. Alle Aktivitäten sollten hier so koordiniert werden, dass wir im Alltag für unsere sächsischen Betriebe kompetente Fachkräfte gewinnen, wo immer sie herkommen«, so Geert Mackenroth.

### MINI-WM

## EINSATZ, TECHNIK, TEAMGEIST

32 Mannschaften, 8 Gruppen – wie bei der kommenden Fußballweltmeisterschaft. Dieses Turnier spielten Ende Juni bei hochsommerlichen Temperaturen rund 320 Fußballerinnen und Fußballer im Alter von 7 bis 9 Jahren aus Leipziger Vereinen. Jedem Verein war ein Land zugelost worden sowie ein Unterstützer. So liefen die Kinder des TSV Einheit Lindenthal unter der Flagge der Ukraine auf den Platz. Auf den T-Shirts die Werbung für das Handwerk. Auch wenn es nur für das eigens für das Turnier kreierte Sechzehntel-Finale reichte, gaben die Spieler und ihre Eltern als Fans alles. Organisiert wurde die Mini-WM von der Leipziger Volkszeitung.



Foto: © pihnet

# BILDUNGSANGEBOTE

## WILDMEISTER

Reh, Wildschwein oder Fasan. Wer Wildbret verarbeiten und »genusstauglich« auf die Teller bringen möchte, sollte über einiges Spezialwissen verfügen. Im zweitägigen Lehrgang »Wildmeister« können Fleischermeister, Fleischergesellen, Jäger, Köche und Gaststättenbetreiber die notwendigen Kenntnisse erwerben oder auffrischen, um ihren Kunden sichere und leckere Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Unter anderem können die Teilnehmer nach Abschluss des Kurses eine fachgerechte Zerlegung von Wildfleisch durchführen und kennen die aktuelle Rechtslage in Bezug auf Wild.

- Fachgerechte Zerlegung von Wildfleisch
- Verarbeitungshinweise und Verwendung der Fleischteile
- Aktuelle Rechtsgrundlagen der Wildzerlegung
- Beschaffenheit der Räumlichkeiten
- Hygienegrundlagen, HACCP
- Zulassung als Wildverarbeitungsbetrieb
- Vermarktungswege

- Fachgerechte Zerlegung von Wildfleisch
- Verarbeitungshinweise und Verwendung der Fleischteile

**Unterricht:** 8 bis 15.15 Uhr | Vollzeit

**Dauer:** 16 Unterrichtseinheiten

**Gebühr:** 199 Euro

**Ort:** Handwerkskammer zu Leipzig  
Bildungs- und Technologiezentrum  
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf



**Wir beraten Sie gern**

Jörg Winkler | T 034291 30-158  
winkler.j@hwk-leipzig.de



## ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:  
[hwk-leipzig.de/kurse](http://hwk-leipzig.de/kurse)

## BERATUNGSTERMINE

**Wir beraten Sie gern persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:**

### Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt  
T 034291/30-126  
weigelt.c@hwk-leipzig.de

### Meisterausbildung

Ute Fengler  
T 034291/30-125  
fengler.u@hwk-leipzig.de

**13. September | 8-18 Uhr**

Handwerkskammer zu Leipzig  
Dresdner Straße 11/13  
04103 Leipzig

**20. September | 8-18 Uhr**

Bildungs- und Technologiezentrum  
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf

## MEISTERKURSE

### Dachdecker Teile I und II

Vollzeit: 24.10.2022-28.04.2023

### Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 06.11.2023-27.09.2024

### Fleischer Teile I und II

Vollzeit: 04.10.2022-27.01.2023

### Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 29.08.2022-13.01.2023

### Friseur Teile I und II

Vollzeit: 05.09.2022-13.01.2023

### Installateure und Heizungsbauer Teile I und II

Teilzeit: 29.08.2022-23.06.2023

### Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 05.10.2022-28.02.2024

### Maler und Lackierer Teile I und II

Teilzeit: 10.10.2022-14.10.2023  
Vollzeit: 17.10.2022-21.04.2023

### Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 30.08.2022-21.04.2023

Teilzeit: 19.09.2022-20.01.2024

### Metallbauer Teile I und II

Teilzeit: 28.11.2022-27.11.2023

Vollzeit: 16.01.2023-04.08.2023

### Tischler Teile I und II

Vollzeit: 07.11.2022-05.05.2023

### Zimmerer Teile I und II

Teilzeit: 09.09.2022-23.11.2024

## FORTBILDUNG

### Datenschutz im Betrieb

29.08.2022 | 8 bis 16 Uhr

### Business-Knigge: Moderne Umgangsformen im Geschäftsleben

31.08.2022 | 8 bis 16 Uhr

### Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk

31.08. bis 07.09.2022 | 8 bis 15.15 Uhr

### Einführung in die VOB/B

05.09.2022 | 17 bis 20.15 Uhr

### Knigge für Lehrlinge

15.09.2022 | 8 bis 15 Uhr

### Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk – Nachschulung

22.09.2022 | 7 bis 15.15 Uhr

### Organisation der Buchhaltung

22.09.2022 | 7.30 bis 14.30 Uhr

### Klassische Maniküre

22.09.2022 | 8 bis 14.45 Uhr

### Fit für die Meisterausbildung im Fleischerhandwerk

26. bis 30.09.2022 | 7 bis 14 Uhr

### Föhn-Techniken Basic

04. und 05.10.2022 | 9 bis 15 Uhr

### Acne und Rosacea

06.10.2022 | 8 bis 14.45 Uhr

### Hochstecken: Basic

06.10.2022 | 10 bis 16 Uhr

### Zertifikatskurs

### Kosmetische Fußpflege

06.10. bis 01.12.2022 | 16 bis 20 Uhr



# Die elektronische AU: Was Arbeitgeber jetzt wissen müssen

*Die seit Herbst 2021 eingeführte elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung – kurz eAU genannt – bringt auch Betrieben viele Vorteile.*

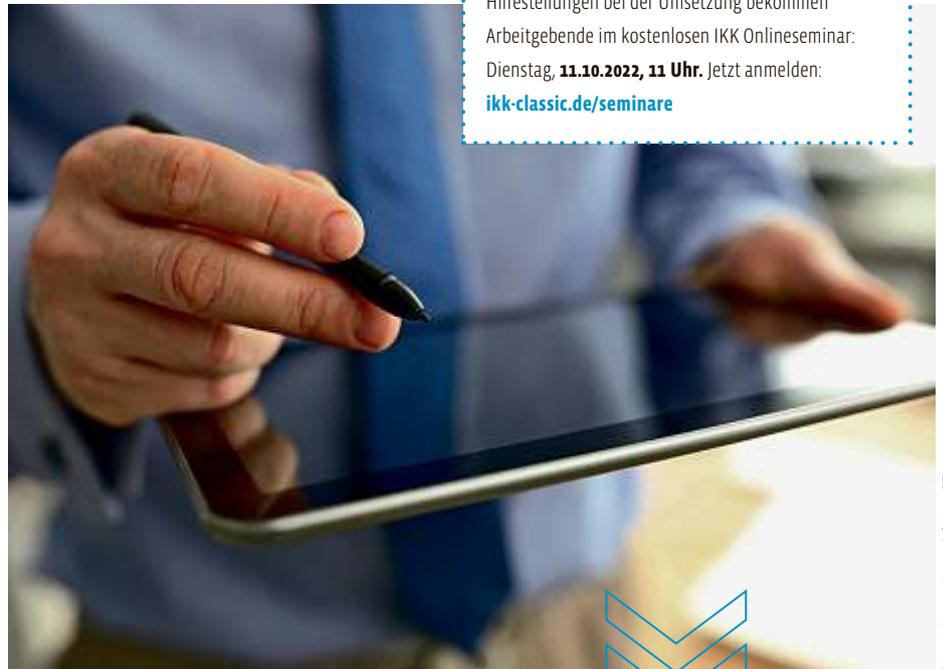
**D**ie eAU ist eine elektronische Krankschreibung. Durch die Digitalisierung des Vorgangs wird die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung von der behandelnden Arztpraxis elektronisch an die Krankenkasse übermittelt. Bisher mussten Mitarbeitende ihren Krankschein fristgerecht bei der Krankenkasse und zusätzlich bei ihrer Arbeitsstelle einreichen.

Die Übermittlung an die gesetzliche Krankenkasse übernimmt ab sofort die Arztpraxis für die Patienten – sofern sie bereits an die entsprechende Infrastruktur angeschlossen ist. Die Bescheinigung für die Arbeitsstelle müssen Beschäftigte bis einschließlich 31. Dezember 2022 vorerst noch in Papierform selbst dort einreichen. Dadurch ändert sich für Betriebe im Jahr 2022 noch nichts. Erst zum 1. Januar 2023 werden sie in das neue Verfahren eingegliedert.

## Neue Regelung für Arbeitgeber ab 2023

Nachdem der Patient beim Arzt war und die eAU durch das elektronische Meldeverfahren direkt von der vertragsärztlichen Praxis an die Krankenkasse übermittelt wurde, rufen Arbeitgebende die genauen Arbeitsunfähigkeitsdaten ihrer krankgemeldeten Beschäftigten elektronisch bei der jeweils zuständigen Krankenkasse ab.

Dazu melden Arbeitgebende der Krankenkasse den ersten Tag der Arbeitsunfähigkeit. Liegt eine eAU oder ein Krankenhausaufenthalt zu dieser Zeit vor, erhält der Betrieb von der Kasse alle relevanten Daten zur Arbeitsunfähigkeit auf elek-



tronischem Weg – natürlich ohne Angabe der Diagnose. Wichtig bleibt, dass Beschäftigte trotzdem weiterhin in der Pflicht stehen, sich direkt im Anschluss an ihren Arzttermin beim Arbeitgeber krank zu melden.

## Schnelle Übermittlung und lückenlose Dokumentation

Unternehmen bietet die Umstellung gleich mehrere Vorteile: Sie erhalten die eAU unmittelbar nach der Ausstellung, sodass der Krankenstand schneller in der Arbeitsplanung berücksichtigt werden kann. Die Übertragung erfolgt sicher, schnell und ermöglicht eine lückenlose Dokumentation der Krankheitszahlen.



## ONLINESEMINAR

Alles zur eAU, deren Auswirkung auf Betriebe sowie Hilfestellungen bei der Umsetzung bekommen Arbeitgebende im kostenlosen IKK Online-seminar: Dienstag, **11.10.2022, 11 Uhr**. Jetzt anmelden:

[ikk-classic.de/seminare](https://www.ikk-classic.de/seminare)



Betriebe, die technisch dazu in der Lage sind, können über **ein Pilotverfahren** die AU-Daten bereits heute schon elektronisch bei der IKK classic abrufen.

Übrigens: Einen Erklärfilm zum Thema eAU sowie weitere Informationen finden Sie online: [ikk-classic.de/ea](https://www.ikk-classic.de/ea)

## BLUMENKÄSTEN FÜR BORSDORF



Foto: © Inagen Redmann

Jugendliche aus Nigeria, Kamerun und dem Iran bauten im Rahmen des Projekts »Berufliche Orientierung für Zugewanderte« in den letzten Monaten Blumenkästen. Diese wurden jetzt von der Leiterin des Bildungs- und Technologiezentrums, Cornelia Hoffmann (l.), an die Bürgermeisterin der Gemeinde Borsdorf Birgit Kaden (2.v.l.) übergeben und sollen den Borsdorfern Freude bereiten.

### DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

#### IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

**ZEITUNGS-AUSGABE** für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

**MAGAZIN-AUSGABE** für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

**VERLAG**  
Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79  
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:  
Dr. Rüdiger Gottschalk  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Andreas Ehlert  
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:  
Jens-Uwe Hopf

**REDAKTION**  
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39  
Internet: www.handwerksblatt.de  
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:  
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)  
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten  
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda  
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,  
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich  
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer  
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke

**REGIONALREDAKTION**  
Handwerkskammer zu Leipzig  
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig  
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499  
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Volker Lux,  
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,  
wolter.a@hwk-leipzig.de

**ANZEIGENVERWALTUNG**  
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung:  
Michael Jansen  
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70  
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de  
Anzeigenpreisliste Nr. 56  
vom 1. Januar 2022

Sonderproduktionen:  
Brigitte Klefisch, Rita Lansch, Claudia Stemick  
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70  
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

**VERTRIEB/ZUSTELLUNG**  
Harald Buck, Fax: 0211/390 98-79

**LESERSERVICE**  
www.vh-kiosk.de/leserservice

**GESTALTUNG**  
Bärbel Bereth

**DRUCK**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich.

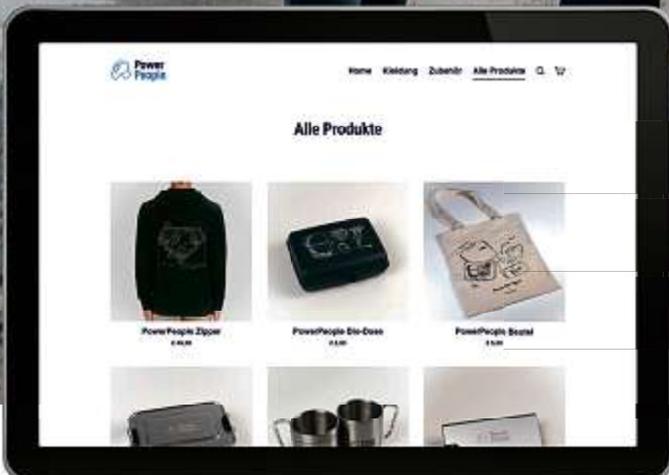
Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

# POWER-SHOPPEN FÜR POWER PEOPLE



**JETZT  
ENTDECKEN**  
[powerpeople.digital](https://powerpeople.digital)



**COOLE T-SHIRTS, LÄSSIGE HOODIES,  
NÜTZLICHE DINGE FÜR DEN ARBEITSALLTAG  
UND VIELES MEHR...**



# RÜCKENWIND FÜR SELBSTSTÄNDIGE

**Test  
KMU-Kredite**

Gesamtwertung  
**sehr gut**

TARGOBANK Business-Kredit

 **uro**  
AM SONNTAG

 **DKI**  
Deutscher Kreditinstitut  
DEUTSCHE KREDITVERSICHERUNG

Ausgabe 39/21; 10 Anbieter im Test

## Mit unserem Business-Kredit

- Einfach beantragt mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

**#chefsein**

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO  BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN